

**LIETZ LEBT**

# Leben & Arbeit

Das Magazin der Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.



In dieser Ausgabe:  
**Zum 100. Todestag  
von Hermann Lietz**



# INHALTS VERZEICHNIS

## EDITORIAL

|                                             |   |
|---------------------------------------------|---|
| Georg Schweizer und Ernst-Friedrich Kellner | 4 |
| Zuwendungen für die Lietz-Internate         | 4 |

## LEITERBERICHTE

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Neues aus den Schulen | 6 |
|-----------------------|---|

## AKTUELLES

|                                                                 |    |
|-----------------------------------------------------------------|----|
| Hermann Lietz – zum 100. Todestag                               | 8  |
| Hermann Lietz im Kontext der<br>Reformpädagogik – Ralf Koerrenz | 9  |
| Neue Pädagogische Leitung                                       | 12 |
| Chinesisches Frühlingsfest in Hohenwehrda                       | 13 |

## UNTERRICHTSPROJEKTE

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Das Vogelhaus                                 | 14 |
| Kunstunterricht: Der Goldene Schnitt          | 15 |
| Lietz goes digital – Lernen in neuen Formen   | 16 |
| Lietz goes digital – Tabletklasse Spiekerroog | 17 |
| Schüler pflanzen Strandhafer                  | 18 |

## REISEN

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| Teilnahme am Ice Climate Education Camp    | 19 |
| Unser Trip nach Berlin                     | 20 |
| E-International: Eine neue Herausforderung | 22 |

## FEUILLETON

|                                           |    |
|-------------------------------------------|----|
| Haubindaner spielen das peruanische Cajòn | 24 |
|-------------------------------------------|----|

## SPORT

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Sportskanonen in Haubinda          | 25 |
| Segeln an der Lietz auf Spiekeroog | 26 |
| Trainer-machen-Schule              | 28 |

## VERSCHIEDENES

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| Wir gehen ins Takka-Tukka Land             | 29 |
| Politik: Podiumsdiskussion auf Bieberstein | 30 |
| Eine winterliche Kapelle                   | 31 |
| Thüringens Ministerpräsident in Haubinda   | 32 |
| Pink Floyd als Inspirationsquelle          | 34 |
| Von Geistern, Bösen Buben und Bratapfeltee | 34 |
| Wochenende auf Hohenwehrda                 | 35 |
| Weihnachtsfeier im Internatsdorf Haubinda  | 36 |
| Blackbox Bildungsreife                     | 38 |
| Alle Jahre wieder ...                      | 40 |

## ALTBÜRGER

|                                              |    |
|----------------------------------------------|----|
| Erinnerungen an Dr. Lietz von Klara Kuchhold | 42 |
| So war das: Goldene Jahre in Buchenau        | 45 |
| Verstorbene Altbürger                        | 48 |
| Nachrufe                                     | 48 |

## SONSTIGES

|                    |    |
|--------------------|----|
| Randnotizen        | 50 |
| HL Clubanschriften | 51 |
| Adressen           | 52 |

## IMPRESSUM

April 2019

### Herausgeber:

Stiftung Deutsche Landerziehungsheime  
Hermann-Lietz-Schule,  
Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH,  
Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.

### Redaktionsteam:

Georg Schweizer, Katharina Schlegel,  
Mathilde Luxenburger, Stephanie Berg,  
Veith Wißmann, Christoph Winter

### Redaktionsadresse/Bezugsnachweis:

Altbürger und Freunde  
der Hermann-Lietz-Schulen e.V.  
– Geschäftsstelle –  
Im Grund 2, D-36145 Hofbieber  
Telefon: +49 (0) 6657 7938  
Telefax: +49 (0) 6657 7939  
altbuerger-hl@online.de  
www.lietzschulen.de/altbuerger

Einzelpreis 9,- €, Abo 15,- €/Jahr  
Im Mitgliedsbeitrag des Vereins *Altbürger und  
Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.* ist der Bezug  
von *Leben & Arbeit – Lietz lebt* enthalten.  
Außerhalb Europas erfolgt der  
Versand auf Wunsch per Luftpost  
(plus 20,- € pro Jahr).

Verantwortlich für Anzeigen:  
Christoph Winter

## Liebe Altbürger und Freunde!



Das nächste Altbürgertreffen auf Schloss Bieberstein steht an. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr euch den Termin schon mal fest im Kalender eintragt: 17. bis 19. Mai 2019.

Am Freitag beginnen wir mit einem Golfturnier in Hofbieber und abends soll es wieder ein Festliches Dinner im Speisesaal geben. Das genaue Programm und die Einladung werden aber noch an Euch verschickt.

Leider sind rund um Bieberstein schon viele Zimmer ausgebucht, daher haben wir für das Altbürgertreffen einen Shuttlebus nach Fulda organisiert, der am Samstag den ganzen Abend hin und her fährt, so dass man auch eine Unterkunft in Fulda buchen kann. Er wird am Bahnhof Fulda halten (dort gibt es in der Nähe mehrere Hotels) und am Maritim Hotel.

Oder Ihr schaut mal hier im Internet: [www.hofbieber-tourismus.de](http://www.hofbieber-tourismus.de). Dort gebt ihr einfach das gewünschte Datum ein und die Liste der verfügbaren Unterkünfte wird euch angezeigt.

Die Mitgliederversammlung wird am 18. Mai 2019 um 10:30 Uhr beginnen, hier werden in diesem Jahr wieder Arbeitsausschuss und Vorstand neu gewählt. Ich hoffe, dass auch diesmal wieder viele Mitglieder anwesend sind.

Rückblickend auf das Jahr 2018 konnten wir als Verein alle Hermann-Lietz-Schulen mit insgesamt gut 55.000 € unterstützen. Das ist – wie ich finde – ein tolles Ergebnis und der höchste Betrag, seitdem ich im Vorstand bin.

Auch in dieser Ausgabe von *Leben & Arbeit* werden einige Projekte vorgestellt, die wir mit gefördert haben. Wie immer hat es sehr viel Freude gemacht, mit

Schülern und Lehrern über die Anträge zu diskutieren und die Unterstützung lohnender Projekte im Arbeitsausschuss zu beschließen.

Die Zusammenfassung aller geförderten Projekte im Jahr 2018 (siehe unten) findet Ihr auch auf unserer neu gestalteten Homepage: [www.lietz-schulen.de/altbuerger/zuewendungen/](http://www.lietz-schulen.de/altbuerger/zuewendungen/)

Die Datenbank der Mitglieder konnten wir leider noch nicht von der alten Internetseite auf die neue Homepage ziehen – das ist ein Projekt, das wir hoffentlich 2019 gut hinbekommen und dann mit eurer Unterstützung wieder mit Leben füllen werden.

Liebe Grüße

Georg Schweizer

Willkommene und notwendige Unterstützung für förderungswerte Projekte

# Zuwendungen – Wir sagen Danke!

|            |                               |            |
|------------|-------------------------------|------------|
| <b>HAU</b> | Ausstattung Dorfladen         | 5.000,00 € |
|            | Sportplatz                    | 4.000,00 € |
|            | Schreibworkshop               | 1.800,00 € |
|            | Licht- und Tonanlage          | 1.387,38 € |
|            | Pädagogische Fachtagung       | 1.000,00 € |
|            | Kletterausrüstung             | 89,99 €    |
|            | Kraftraum                     | 89,35 €    |
|            | „Schüler pflanzen einen Baum“ | 55,00 €    |

|            |                       |            |
|------------|-----------------------|------------|
| <b>HOH</b> | Tablets               | 5.164,60 € |
|            | Holzbackofen          | 4.250,00 € |
|            | Digitaler Workshop    |            |
|            | Kleimenhagen Stiftung | 2.000,00 € |
|            | Fitnessgeräte         | 883,90 €   |

## Liebe Altbürger und Freunde!



Die großen Jubiläen in Haubinda im April letzten Jahres – der 150. Geburtstag von Hermann Lietz und das 25-jährige Jubiläum der Wiederer-

öffnung der Hermann-Lietz Schule Haubinda – haben ein Datum des Jahres überlagert, das hier gebührend nachgeholt werden soll: Der gegenwärtige Heimleiter Burkhard Werner und seine Ehefrau Manuela Werner feierten am 1. August 2018 ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Herzlichen Glückwunsch!

Beide haben einen erheblichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung dieses erfreulicherweise in den Lietz-Schulverbund zurückgekehrten Heimes. Das Engagement, mit dem in diesen drei Jahrzehnten die zahlreichen Aufbaumaßnahmen von Ihnen gemeinsam mit dem Kollegium angepackt wurden, sind hoch einzuschätzen. Wenn man Manuela Werner im Schulchor, in der letzten Reihe stehend, bei den öffentlichen Auftritten beobachtete,

war es eine Freude zu sehen, mit welcher Inbrunst sie zum Gelingen der Aufführungen beitrug. Bei erfolgreichen Männern, und das ist bei Burkhard Werner zweifellos der Fall, sagt man nicht zu Unrecht, dass diese Männer nur so erfolgreich sein können, wenn sie entsprechend durch ihre Ehefrau Unterstützung erfahren. Von daher gilt der Dank beiden Jubilaren gleichermaßen, verbunden mit dem Wunsch, dass sie dem prachtvollen Schuldorf noch lange mit diesem Engagement erhalten bleiben.

Wenn einer der regelmäßigen Leser eine Ausgabe von *Leben & Arbeit* im Herbst vermisst haben sollte, liegt das daran, dass die Stiftung erneut ihr Marketing neu ausrichtet hat. Dies hatte grundsätzliche Veränderungen, auch personeller Art, zur Folge. Ich hoffe sehr – und einige Zeichen deuten auch darauf hin – dass wir nun unseren Weg gefunden haben, im Zeitalter des Internets die Aufmerksamkeit nach Internetsplätzen besser auf unsere Schulen lenken zu können.

Von den Baustellen bei der Einführung von digital vermittelten Lerninhalten und nicht nur administrativer Anwendung dieser zeitgemäßen Technik gibt es zu berichten, dass alle drei Schulen, jede mit ihrem Schwerpunkt, bei der Arbeit sind. Nicht ausreichend gefördert wird dieses Ansinnen durch die Politik, die sich auch weiterhin schwer tut, Fördermittel freizugeben und insbesondere Einfluss darauf zu nehmen, dass leistungsfähige Kabel auch in entlegene Heime gelegt werden. Es ist ein Trauerspiel, zu sehen, wie motivierte Menschen in ihrem Tatendrang durch bundespolitische Rankespiele bei der Förderung behindert werden.

Ich hoffe sehr, in den nächsten Ausgaben von Fortschritten auf diesem wichtigen Arbeitsfeld berichten zu können.

Ein erfreuliches und friedliches Jahr wünscht Ihnen Ihr

*Ernst-Friedrich Kellner*

Ernst-Friedrich Kellner

### BIE

|                               |            |
|-------------------------------|------------|
| Nepalgilde                    | 5.000,00 € |
| 2 digitale „Schwarze Bretter“ | 4.900,00 € |
| Beleuchtung Teestube          | 2.505,72 € |
| 2 mobile Lautsprecher         | 2.000,00 € |
| Sportgeräte                   | 1.500,00 € |
| Tablets für E-International   | 996,00 €   |
| Dokumentenkamera              | 750,00 €   |
| Trikotsatz Sportgilde         | 550,00 €   |
| Material Kunstgilde           | 491,03 €   |

### SPI

|                |            |
|----------------|------------|
| Schweißgerät   | 2.868,00 € |
| Fotoausrüstung |            |
| Jahrbuchgilde  | 1.520,00 € |

WEITERE INFOS  
UND ZUWENDUNGEN  
DER LETZTEN JAHRE



### ABV

Stiftung Stipendienfonds  
HL-Schulen

10.000,00 €

## Vielfältige Erlebnisse in Haubinda



Sicher ein Höhepunkt des Schuljahrs 2018/2019 war der Besuch des Thüringer Ministerpräsidenten **Bodo Ramelow** im Oktober. Neben dem offenen Gespräch mit Schülerinnen und Schülern und der obligatorischen Geländebesichtigung gab es auch Gelegenheit, im kleinen Kreis die Probleme und Sorgen einer freien Schule transparent zu machen. Sowohl der Stiftungsvorsitzende Ernst-Friedrich Kellner als auch ich hatten den Eindruck, dass es für diese Nöte durchaus eine gewisse Sensibilität gibt. Des Weiteren fand ein sehr spannender **Vortrags-Abend** mit Unternehmerinnen und Unternehmern zum Thema „Ausbildungsreife“ statt. Bei all diesen Veranstaltungen geben unsere Schülerinnen und Schüler übrigens ein exzellentes Bild ab.

Überraschend stark war der Besucherandrang beim **Weihnachtsmarkt** mit dem traditionellen Weihnachtskonzert unserer Chöre im Hildburghäuser Theater.

Neben den Projektfahrten und vielen schulischen Aktivitäten konnten wir mit Artem Nazarov in diesem Jahr auch wieder einen Schulamtsfinalisten in der **Mathematikolympiade** in der Altersstufe ab Klasse 10 stellen.

Eine große Herausforderung für die nächsten Jahre besteht in der Bewältigung eines gewissen **Generationswechsels** in der Mitarbeiterschaft unserer Schule. Hier wird die besondere Kunst sein, Haubinda nicht nur als einen Arbeitsort, sondern als einen Lebensort mit eigenem Image und besonderer Atmosphäre zu vermitteln.

Zum Schluss möchte ich auf zwei Jubiläen hinweisen: Neben dem 100. Jahrestag des Übergangs unser Schulen in eine Stiftung feiert die **Volkshochschule Hildburghausen** ihr 100-jähriges Bestehen. Einer der maßgeblichen Mitbegründer war Hermann Lietz. Eine Tatsache, die in der Öffentlichkeit sowie auch in der Betrachtung der Lebensleistung von Hermann Lietz bisher zu wenig Beachtung gefunden hat.

In der Hoffnung, möglichst viele Altbürgerinnen und Altbürger, Freunde unser Schulen in Haubinda bei der einen oder anderen Gelegenheit begrüßen zu dürfen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Burkhard Werner

## Momentaufnahmen aus Hohenwehrda



Die Salsagruppe, das chinesische Frühlingsfest, Kinder verschiedener Nationalitäten, unsere Native-speaker im Kollegium aus Kolumbien, Marokko, Schottland zeugen von der **Begegnung der Kulturen** in Hohenwehrda.

Die Anbindung an eine Breitbandverkabelung rückt endlich in nähere Zukunft und ist zumindest beschlossene Sache. Wir hoffen auf baldige Umsetzung! Damit kann das Medienkonzept noch energischer verfolgt werden. Ein Workshop in den Weihnachtsferien hat die Pädagogen weiter motiviert, geschult und ermutigt, digitale Unterrichts-Bausteine zu entwickeln und in das Unterrichtskonzept aufzunehmen. Darüber hinaus hat seit diesem Schuljahr das Fach **Medienkompetenz** im Stundenplan einen festen Platz bekommen. Unser neuer IT-Fachmann Manuel Wolf betreut die Entwicklung der Digitalisierung professionell und begleitet den gesamten Prozess.

Unsere Naturwissenschaftler freuen sich auf die Fertigstellung der naturwissenschaftlichen Räume im 2. Halbjahr. Ein **attraktiver Experimentierbereich** sowie ein schön gestalteter Unterrichtsraum werden bei Lehrern und Schülern viel Motivation und Experimentierfreude erzeugen. Gäste sind jederzeit erwünscht!

Mit Beginn der Sommerferien 2019 wird das **Waldhaus** saniert und zum Teil neu umgestaltet. Diese Maßnahme wird dank der Beteiligung am Kommunalinvestitionsprogramm II (KIP II) ermöglicht.

Jetzt im Februar starten unsere Klassen 8/9 in ihr **Berufspraktikum**, die Klassen 5-8 gehen auf **Wintersportexkursion** und die 10ten Klassen arbeiten intensiv für die **Zentralen Abschlussarbeiten** und den Übergang in die Oberstufe. Die Klasse 12 FOS bereitet sich mit aller Kraft auf die **Externenprüfung des Fachabiturs** vor.

Das Wahlfach Kunst hat erneut den Wettbewerb zur Gestaltung der **Jahrestasse 2018/19** durchgeführt. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe von *Leben & Arbeit* – oder besser live in Hohenwehrda!

Herzliche Grüße  
Sabine Hasenjaeger

## Leitgedanken für Bieberstein



Im Januar widmete sich das Kollegium einen Tag lang der Frage, was den Bieberstein ausmacht und welche Ziele uns wichtig sind. Die folgenden, in Teilen wiedergegebenen Leitsätze skizzieren einen idealisierten Ist-Zustand. Hinter jedem Leitsatz stehen Maßnahmen, die wir in Zukunft umsetzen wollen, um Leben und Arbeit in Bieberstein zu verbessern:

**Unterricht und Internat** – Erziehung ist für uns die Einheit von Unterricht und Internat.

**Persönlichkeit und Professionalität** – Als Lietz-Pädagogen sehen wir uns als vielfältig geforderte Persönlichkeiten, die sich durch institutionalisierte Weiterbildung, hohe Professionalität und reflektierte Empathie auszeichnen.

**Fortschritt und Tradition** – Wir verbinden die klassischen Ideale der Lietz-Pädagogik mit den neuesten Erkenntnissen in Unterrichtsmethodik und Erziehungswissenschaft, um die uns anvertrauten Jugendlichen auf künftige Herausforderungen vorzubereiten.

**Leben und Erleben** – Der Internatsalltag bietet uns eine Struktur, in der Sicherheit und Verbindlichkeit erfahrbar werden. Darüber hinaus ermöglicht Bieberstein den Jugendlichen die Teilnahme an außergewöhnlichen Projekten und die Wahrnehmung besonderer Chancen.

In einigen der genannten Felder sind wir mit der fortschreitenden Digitalisierung schon tätig. Dabei darf gefragt werden, ob die forcierte Hinwendung zu medial basierten Lernformen und den entgrenzten Informationsressourcen Hermann Lietz' Credo der unmittelbaren Begegnung der Menschen miteinander und mit den Lerngegenständen und des bewussten Rückzuges aus einer entfremdenden technisierten Welt gerecht wird. Klar, unsere Schüler benötigen menschliche Orientierung und sie müssen zu Werthaltungen angeleitet werden wie eh und je. Andererseits wäre es eine unverzeihliche Unterlassung, ihnen nicht den professionellen Umgang mit digitaler Informationsbeschaffung und -verarbeitung zu ermöglichen und ihnen die Chancen vorzuenthalten, die moderne Medien für eigenständiges und kreatives Lernen eröffnen. Das Maß, mit dem das geschieht, entscheidet über den Erfolg: **μηδὲν ἄγαν**.

Michael Meister

## Auf Spiekeroog wird umgebaut



Kurz nach unserer großen Jubiläumsfeier ging es mit den **Baumaßnahmen** los. Zunächst wurde die Wäscherei in die Mehrzweckhalle ausgelagert, das Sekretariat ist mit allen Nebenräumen in Schülerzimmer umgezogen, das Archiv wurde verpackt. Die Heizungsstränge wurden umgebaut und die Elektrik neu organisiert. Auch der ganze Naturwissenschaftstrakt wurde ausgeräumt, die Inneneinrichtung herausgerissen.

Inzwischen wurde das Bürodach abgetragen und aufgestockt, der charakteristische Eingangsturm ist eingüstert, und nebenan wird gebohrt, gehämmert und gesägt. Alle früheren Bausünden wurden entdeckt und die daraus folgenden Mehrkosten seelisch verkraftet. Die Naturwissenschaften haben durch moderne Fenster ein neues altes Gesicht bekommen, indem auf die Idee des einst planenden Architekten zurückgegriffen wurde. Die Vorderansicht der Schule erhält wieder traditionelle Holzfenster. Neben dem Haupteingang ist geplant, eine Skulptur des bekannten Kölner Künstlers Hannes Helmke zu platzieren, der auf Spiekeroog bereits an zwei Standorten Werke aufgestellt hat. Sprechen Sie mich gerne an, wenn Sie sich für das Vorhaben als Sponsor interessieren.

Auch in der Pädagogik wird weiter umgebaut. Seit Jahresanfang nutzen wir **IServ als Lernplattform** und bilden uns weiter in der Arbeit mit Tablets fort. Die **Zusammenarbeit mit der Inselschule** als Oberschule soll ausgeweitet werden, probeweise gibt es bereits einen Internatsschüler, der dort zur Schule geht. In der Bootsbaugilde wird in einer Arbeitsgruppe mit Schülern, Altbürgern, Eltern und Mitarbeitern geplant, einen **eigenen Bootstyp** zu entwickeln und vor Ort zu bauen. Mittelfristig soll es dann mehrere baugleiche Boote in der Segelflotte geben.

Es wird umgebaut auf Spiekeroog. Sie sind herzlich willkommen zur **Einweihung der Bauprojekte am Samstag, den 31. August 2019** zum Fest der Lietzer!

Herzliche Grüße  
Ihr Florian Fock

Zum 100. Todestag des Reformpädagogen

# Werk und Wirken des Dr. Hermann Lietz

Er war das Kind eines Landwirts, der Umgang mit den Tieren und der Natur haben ihn nachhaltig geprägt. Noch bis heute – 100 Jahre nach seinem Tod – sind die pädagogischen Ansätze und die Philosophie des Reformpädagogen und Gründers der Lietz-Internate Dr. phil. Hermann Lietz spürbar.

Für die Lietz-Internate ist dieses Jahr etwas ganz besonderes, denn Hermann Lietz' Todestag jährt sich 2019 zum 100. Mal. Eine gute Gelegenheit also, einen Blick auf das Leben des Reformpädagogen zu werfen.

Nach dem Studium der Theologie, Philosophie, Geschichte und Germanistik war Hermann Lietz seit 1892 als Lehrer tätig. Während dieser Zeit befasste er sich zunehmend mit Reformfragen der Pädagogik, die durch einen Aufenthalt bei Cecil Reddie (\* 1858; † 1932) Gründer des ersten Landerziehungsheims in Abbotsholme in England) 1896/97 reiften. Daraus folgten ab 1898 die Gründung der Landerziehungsheime.

Bis zu seinem Tod setzte sich Dr. Hermann Lietz für seine Schüler ein, verfolgte das Konzept, die jungen Menschen zu starken und selbstständigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Auch nach seinem Tod wurde seine Idee von seinen Nachfolgern weitergeführt – mit den Gründungen der Schulen Hohenwehrda (1941) und Spiekeroog (1928).



## Steckbrief

- 1868** Geburt am 28. April auf Rügen
- 1888** Studium der Theologie, Philosophie, Geschichte und Germanistik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- 1891** Promotion: „Die Probleme im Begriff der Gesellschaft bei Auguste Comte im Gesamtzusammenhang seines Systems“
- 1892** Abschluss des Theologischen Examens, Staatsprüfung für das höhere Lehramt in Philosophie, Deutsch, Religion, Hebräisch
- 1898** Gründung Landerziehungsheim Pulvermühle in Ilsenburg
- 1900** Gründung Landerziehungsheim für Mädchen in Stolpe
- 1901** Gründung Hermann-Lietz-Schule Haubinda
- 1904** Gründung Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein
- 1914** Gründung des Landwaisenheimes Grovesmühle in Veckenstedt
- 1919** Tod am 12. Juni in Haubinda



# Hermann Lietz im Kontext der Reformpädagogik

Viele reden gern und oft von „Reformpädagogik“. Was aber ist darunter eigentlich zu verstehen? Wenn wir etwas genauer hinschauen, ist die Bezeichnung „Reformpädagogik“ nicht nur eine sinnvolle Epochenkennzeichnung für einen Zeitraum etwa zwischen 1890 und 1930.

Wollten wir uns nur darauf beschränken, wäre das sogar problematisch. Vielmehr verweist „Reformpädagogik“ auf das Grundverständnis von Pädagogik überhaupt. In diesem Sinne können in einer Theorie der Reformpädagogik fünf Zugänge unterschieden werden. Erstens ist zu fragen, wie über die Differenz von „Reform“ und „Nicht-Reform“ die Pädagogik nach innen strukturiert wird. Zweitens geht es in den Außenbezügen der Pädagogik darum, wie über das Reform-Motiv eine Kopplung von Pädagogik an den kulturellen Wandel vorgenommen werden kann. Diese beiden systematischen Zugänge sind von drei historischen

Bestimmungen von Reformpädagogik zu unterscheiden. So kann Reformpädagogik – drittens – als Antwort auf den Modernisierungsschub im Gefolge der Aufklärung verstanden werden. Im vierten Zugang erweist sich Reformpädagogik klassisch als Reaktion auf die industrialisierte Moderne im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Schließlich ist Reformpädagogik als Herausforderung einer Gegenwart aufzufassen, die den Menschen in der globalisierten Moderne unter anderem vor das Problem einer uniformierten Individualität stellt.

Zu allen Punkten kann „Lietz“ sinnvoll ins Gespräch gebracht wer-

den. In der Darstellung zur „Reformpädagogik als Epoche zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ findet sich in dem Buch „Reformpädagogik“ (Ralf Koerrenz: Reformpädagogik – eine Einführung. Paderborn 2014) folgende Passagen (S.152-155), die die Bedeutung von Hermann Lietz (1868-1919) in seiner Zeit, aber auch systematisch und für unsere Gegenwart deutlich machen. Diese Passagen lauten:

„Für reduktionistische Textempiriker, die nur Worte lesen und darauf in einem Reiz-Reaktions-Mechanismus reagieren, ist Lietz ein Nationalist und ein Antisemit. Entsprechende Klischees aufgrund von Stichwor-





ten und Einzelmotiven geistern durch die Geschichte der Pädagogik – Klischees, die bei genauer hermeneutischer Prüfung in der dargebotenen Schlichtheit nicht zu halten sind. Vorweg: In den Konsequenzen heute so zu denken, zu reden und zu schreiben, wie es Lietz bis 1919 getan hat, ist nach der Geschichte der NS-Zeit nicht mehr möglich und auch generell nicht geboten. Um Adornos Diktum, Erziehung habe einen Beitrag zu leisten, dass Auschwitz nicht noch einmal entstehe, jedoch angemessen aufzunehmen, bedarf es eines differenzierteren Blicks gerade auf solche Positionen wie die von Hermann Lietz. Es bedarf vor allem deshalb eines differenzierteren Blicks, weil die Pädagogik und Schulpraxis von Lietz auf einer Denkfigur aufgebaut wurde, die strukturell bis heute (vor allem auch in Teilen der politischen Linken) eine bleibende Aktualität hat: die idealistische Orientierung an einem absolut Guten als Grundlage reformpädagogischen Denkens und Handelns. Diese Orientierung ist an sich nicht verwerflich, hat aber durch den damit verbundenen kulturkritischen Rigorismus ihre Tücken.

Leben und Werk von Hermann Lietz sind durch eine Verflechtung von gleichermaßen praktischer und theoretischer Reformambition ausgezeichnet. Beeinflusst durch

die sich auf Herbart beziehende Erziehungs- und Schultheorie seines akademischen Lehrers Wilhelm Rein in Jena einerseits sowie durch einen einjährigen Aufenthalt an Cecil Reddies englischer Reformschule Abbotsholme andererseits gründete Lietz 1898 das erste Deutsche Landerziehungsheim (DLEH) in Ilsenburg im Harz. Es folgte 1901 in Hainbunda und 1904 auf Schloss Bieberstein die Gründung zweier weiterer Internatsschulen sowie 1914 in Veckenstedt die Gründung eines Landwaisenhaimes. Die Hermann-Lietz-Schulen stellen eine bis heute erfolgreiche Gründung reformorientierter Internate im Rahmen der vom Schulgründer selbst noch initiierten Stiftung Deutsche Landerziehungsheime dar. Im Rückblick stehen sich eine bemerkenswerte und bis heute aktuelle Schulkonzeption und eine als problematisch anzusehende Zeitgebundenheit in Lietz' Werk spannungsreich gegenüber. Einerseits erscheint Lietz' Haltung zum Krieg und zum Judentum aus heutiger Sicht problematisch. Andererseits wurden die Landerziehungsheime von Lietz pädagogisch begründet auf einer bemerkenswerten bildungssoziologischen Logik: Eine Konzeption gestalteter Umgebungen soll kombiniert werden mit einer schülerzentrierten Didaktik und Alltagsgestaltung.

Werfen wir hier vor allem einen näheren Blick auf den von Lietz vertretenen rigorosen Idealismus, weil dieser letztlich eine Antwort auf die Frage nach Orientierung im Horizont der industrialisierten Moderne bereithält. Dieser Idealismus führt zu einem dualistischen Weltbild, in dem sich inmitten einer universalistischen Grundannahme Gut und Böse schroff gegenüberstehen. Alle Menschen sind dieser Weltanschauung nach gleich und stehen vor einer Wahl. Auf der einen Seite gibt es die mögliche Ausrichtung an Idealen, durch die der Einzelne sich zu einer „religiös-sittlichen Persönlichkeit“ entwickeln kann. Auf der anderen Seite gibt es für Lietz die Verführungen einer materialistischen Weltsicht, durch die der Mensch vor allem auf Erwerbsstreben, Konsum und Vergnügen im Hier und Jetzt ausgerichtet wird. Der Einzelne stehe als Individuum und die Menschheit stehe als Gattung vor der Herausforderung, sich für den einen oder den anderen Weg zu entscheiden. Diese Gedankenfigur ist nicht neu, sondern durchzieht die Kulturgeschichte seit mindestens zweieinhalbtausend Jahren. Bei Lietz führt sie dazu, dass er die ganze Welt in gut und schlecht sortiert. Der Maßstab für den richtigen Weg ist dabei immer, in wieweit dem Materialismus abgeschworen und

einer Ausrichtung an dem Ideal eines Guten gefolgt wird. Diese Denkfigur führte in der Pädagogik von Lietz und konkret in der Regelstruktur für den Schulalltag in seinen Landerziehungsheimen zu einer Kritik an der Konsumwelt, zu einer Suche nach dem Natürlichen und zu der Wertschätzung einer asketischen, im Verhältnis zur industrialisierten Zivilisation kritischen Grundhaltung. Alle theoretischen Weltanschauungen und praktischen Alltagsgestaltungen wurden von Lietz unter dem Maßstab betrachtet, inwieweit in ihnen eine Orientierung an Konsumwelten oder an Idealen erkennbar ist. Sozialismus und Liberalismus, Christentum und Judentum wurden deswegen nie an sich, sondern immer in ihren von Lietz als materialistisch identifizierten Ausprägungen kritisiert. Im Judentum beispielsweise unterschied er die idealistische Kultur der hebräischen Prophetie von vermeintlich materialistischen Grundzügen, die er in der Thora zu sehen meinte. Dass eine solche Denkfigur mit Blick auf das Judentum heute nicht nur wegen ihrer Unkenntnis der jüdischen Kultur, sondern vor allem auch angesichts der Anfälligkeit für politischen Antisemitismus untragbar ist, steht außer Frage. Für die Reformpädagogik ist diese Position von Lietz deswegen so interessant, weil sie ein Antwortmodell enthält, mit dem Reformpädagogik auf die industrialisierte Moderne

reagierte. Denn letztlich ist die Unterscheidung von Idealismus und Materialismus ein universalistischer Denkansatz, mit dem gleichzeitig die Einheit und die Differenz aller Menschen jenseits ihrer Herkunft gedacht werden kann. Alle Menschen stehen vor der Wahl und haben die Möglichkeit, sich so oder so zu entscheiden. Dieser Denkansatz kann natürlich dann als Leitmotiv der Pädagogik auch praktisch werden. Die Denkfigur ist ganz einfach: Allen Menschen ist eine Ausrichtung auf eine am Idealismus orientierte Lebensführung möglich. Diese Lebensführung realisiert sich in einer asketischen Besinnung darauf, was der Mensch in seiner Bedürfnisstruktur eigentlich

*„Alle Menschen stehen vor der Wahl und haben die Möglichkeit, sich so oder so zu entscheiden.“*

elementar nötig hat. Dieses Nötige wird vor allem im Umfeld der Natur gefunden. Mit der These, dass allen Menschen potentiell die Chance gegeben ist, sich zu einer religiös-sittlichen Persönlichkeit zu entwickeln, bekommt die Pädagogik die zentrale Aufgabe, einen solchen Prozess anzubahnen und zu befördern. Dies aber ist nur dann möglich, wenn Pädagogik in einem Rahmen stattfindet, der nicht von einer materialistischen Grundorientierung dominiert ist. Das bestehende, vor allem städtische Schulwesen vermag einen

solchen Rahmen nicht zu bieten. Deswegen führt der kulturkritische Grundansatz bei gleichzeitiger Wertschätzung des Entwicklungspotentials aller Kinder und Jugendlichen dazu, über einen alternativen Rahmen für Erziehung nachzudenken. Diesen alternativen Rahmen musste Lietz seinem Selbstverständnis nach erst selbst schaffen: die Deutschen Landerziehungsheime.

In der Konzeption des Deutschen Landerziehungsheims von Hermann Lietz vereinen sich geradezu musterhaft Varianten, wie Schule als ein solch institutionell wirksamer Rahmen verstanden werden kann. In seiner Konzeption vereinen sich

- der Gedanke, dass die entscheidenden Lernappelle von der inneren Schulorganisation und damit dem strukturierten Schulleben als solchem ausgehen,
- die Vorstellung, dass das Lernen primär von hervorragenden, beispielgebenden Lehrerpersönlichkeiten gesteuert wird, und
- die Leitidee, dass der wesentliche Erziehungseffekt über die Gestaltung von Unterricht und die sorgfältige Auswahl der Unterrichtsinhalte erreicht wird.

Erziehung im Sinne von Lietz ist zugleich Sozialkritik und Sozialpolitik. Einer, seines Erachtens im Niedergang befindlichen Gesellschaft wird durch die Ausbildung „religiös-sittlicher Persönlichkeiten“ ein Gegengewicht zur Verfügung gestellt, das die religiös-sittliche Verbesserung des „Volkes“ bewirken soll – so der Grundgedanke von Lietz. Von einer relativ klar umgrenzten Gegenwelt „drinnen“ soll die Welt „draußen“ profitieren – eine Mischung aus klösterlichem Rückzug und öffentlichem Missionsauftrag.

■ Text: Ralf Koerrenz



# High Seas High School – Das segelnde Klassenzimmer

**SPI**

Christiane Goltz ist die neue Pädagogische Leiterin der High Seas High School – Das segelnde Klassenzimmer des Internats auf Spiekeroog. Sie betreut die Bereiche Beratung und Bewerbungen der HSHS sowie die Summer High Seas High School.

Christiane Goltz nimmt vor den Törns alle Anfragen entgegen und berät InteressentInnen fachkundig. Nach jedem Törn kümmert sie sich um die Evaluation und Auswertung. Daneben plant und organisiert sie die Summer High Seas High School und unterstützt während des Törns von Land aus. Als Pädagogische Leiterin ist sie zudem für das Konzept und dessen Umsetzung sowie die pädagogische Weiterentwicklung des Segelprojekts zuständig.

Nach dem Referendariat war sie von 1994-1997 Projektleiterin für die zweite und dritte Reise der High Seas High School auf der ‚Fridtjof Nansen‘ und der ‚Thor Heyerdahl‘.

An der High Seas High School fasziniert Christiane Goltz ganz besonders die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Als Jugendliche kommen sie an Bord und verlassen das Schiff als junge Erwachsene,

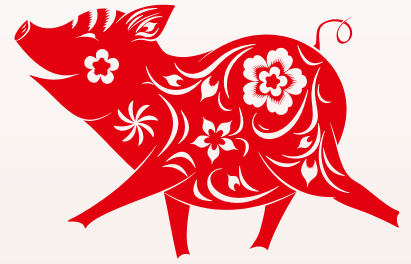
die die Welt mit andern Augen sehen und in ihrem Herz Erfahrungen und Erlebnisse tragen, die sie ein Leben lang begleiten.

■ Text: Stephanie Berg  
Foto: Privat



Ort der Begegnung der Kulturen

# Chinesisches Frühlingsfest in Hohenwehrda



**HOH**

Das Jahr des Hundes wird vom Jahr des Schweins abgelöst, so sagt der chinesische Kalender. Dieses Ereignis, das in China mit dem Frühlingsfest gefeiert wird, wurde auch bei uns ausgelassen und fröhlich begangen.

Dazu gab es in der Lietz-Lounge traditionelle chinesische Gerichte wie Jiaozi (Maultaschen), Chicken Wings in Colasoße, leckere Eintöpfe oder 1000-jährige Eier. Frau Zhu und ihr Mann waren extra aus China angereist, um ihre Tochter zu besuchen. Alle Gäste waren von der Vielfalt des Essens begeistert. Am nächsten Tag zauberte unser Küchenmeister ein chinesisches Essen für Alle – mit tatkräftiger Unterstützung durch Familie Zhu und originalen Rezepten. Auch die anschließende wöchentliche Schulversammlung stand ganz im Zeichen des chinesischen Jahreswechsels. Unsere chinesischen Schüler erläuterten die verschiedenen Speisen der un-

terschiedlichen Regionen, erklärten den Ablauf dieses wichtigen Festes und verzauberten mit Musik auf originalen Instrumenten. Zum Abschluss begeisterte uns noch ein etwas modernerer Rap-Song in der Landessprache.

■ Text und Fotos: Katrin Schwanz





Futterstelle für Spatz, Meise & Co.



# Das Vogelhaus

**HAU**

Ich bin in der 5. Klasse und habe mich vor einem halben Jahr in der Holzgilde bei Herrn Baum eingetragen. In dieser Zeit haben wir so einiges aus Holz gebaut. Unter anderem auch ein sehr schönes Vogelhäuschen. Wie genau wir das gebaut haben, beschreibe ich mal kurz. Der 1. Schritt war: Wir haben aus quadratischen Platten zwei Kreise mit der Hand gesägt. Der 2. Schritt war: Dann haben wir zwei dreieckige Dachplatten mit der Maschine ausgeschnitten und an das Häuschen gebaut. Der 3. Schritt war: Wir haben den Boden gebaut und an den Seiten vier Erhöhungen daran geschraubt. Es hat nicht lange gedauert, so ein schönes Häuschen zu bauen, und dennoch ist es ein schönes Winterquartier für die Vögel.

■ Text: Jesaja Tabor, 5b

Das in der Holzgilde hergestellte Vogelhaus steht seit Wochen neben der großen Birke am Eingang zum Nebenhaus (Bereich 5/6). Die Schüler brachten von zu Hause reichlich Futter mit, und es dauerte nur zwei Tage, bis die Vögel die neue Futterstelle entdeckten und sich nun täglich am Vogelhäuschen tummeln. Danke an Herrn Baum und seine Gilde!



■ Text: Cornelia Hartwich  
Fotos: Volker Kilgus und Cornelia Hartwich



# Der Goldene Schnitt im Kunstunterricht

**HOH**

Das menschliche Antlitz ist Thema der beiden 7er/8er Jahrgänge. Dabei dient der „Goldene Schnitt“, eine Idealtypisierung der Renaissance, als Grundlage der Arbeiten. Wie schwierig die Einhaltung der Proportionen ist, konnten die Schülerinnen und Schüler selbst überprüfen, mit Draht, Gips, Papier, Kleister und Farbe. Es sind beeindruckende Skulpturen entstanden, proportional nicht immer korrekt, dafür aber einzigartig und aussagekräftig, bunt und abwechslungsreich und mit Abweichungen. So vielfältig, wie die Realität selbst.

■ Text und Fotos: Jens Terlinden





# Lernen in neuen Formen

**HOH**

Mit Beginn des neuen Schuljahres zog das neue Medienkonzept in Hohenwehrrda ein. Digitale Bausteine unterstützen seither den Schulablauf. In verschiedensten Unterrichtsfächern, z. B. Biologie, Geologie oder Medienkompetenz, kommen seitdem Laptops zur Unterstützung und Erweiterung des Unterrichtsstoffes zum Einsatz. Bereits ab der Klassenstufe 5 erfahren die Kinder, wie man digitale Medien zum Wissenserwerb nutzt, ihren Einsatz plant oder auch das eigene Medienverhalten kritisch bewertet. Da die Digitalisierung auch in der Gesellschaft immer weiter fortschreitet, werden die Schüler und Schülerinnen in Hohenwehrrda in einem sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit den neuen Medien geschult.

■ Text und Fotos: Veith Wißmann

## LETZ GOES DIGITAL



# Tabletklasse am Spiekerooger Internat eingeführt



## SPI

Das aktuelle Schuljahr startete an der Lietz-Schule Spiekeroog mit einem weiteren Schritt in Richtung des mobilen Lernens. Dazu wurden die Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse mit Tablets ausgestattet. Die Anschaffung der Endgeräte und des entsprechenden Equipments wurde vom Förderverein und dem Schulverein des Internats maßgeblich unterstützt.

Bereits seit dem Schuljahr 2017/18 hat das Kollegium des Inselinternats zum Thema Digitalisierung viele Gespräche zu technischen Ausstattungen der Unterrichtsräume geführt und sich dem Thema auf zahlreichen Weiterbildungen innerhalb- und außerhalb der Schule gewidmet. Begleitet wird der Digitalisierungsprozess von einem Projektteam aus den Reihen der Lehrkräfte.

Gemeinsam mit einem Team von Fachlehrern wird zukünftig ausgelotet, an welchen Stellen und in welcher Form das Lernen an und mit digitalen Medien gewinnbringend und zukunftsweisend sein kann.

Unter den fortschreitenden Digitalisierungsprozessen erachtet die Lietz-Schule Spiekeroog es als wichtige Bildungsaufgabe, die Internatsschüler darauf vorzubereiten, sich in dieser digitalen Welt zurechtzufinden. Und dabei geht es nicht darum, analoge Formen des Lernens lediglich durch digitale zu ersetzen. Es muss auch ermittelt werden, inwiefern durch neue technische Möglichkeiten z. T. auch neue Lernziele gesteckt und erreicht werden können.

Aus diesem Grund werden im kommenden Jahr auch zwei Lehrkräfte eine Weiterbildungsreihe zur „Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien“ am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) absolvieren.

Die erste Digitale-Testphase hat deutlich gemacht, dass für eine sinnvolle und reibungslose Arbeit im Unterricht die Schülerschaft mit

denselben Geräten ausgestattet werden müssen. Daher wurde die Anschaffung von Endgeräten gleichen Typs und identischer Software, die auch hausintern administriert werden kann, entschieden. Die Geräte werden generell im Unterricht und am Nachmittag (insbesondere auch für die Erledigung der Hausaufgaben) zur Verfügung gestellt. Abends werden sie jedoch von den Lehrkräften eingesammelt, um sie zu laden und zu verwalten.

Text: Stephanie Berg  
Fotos: Hermann Lietz-Schule Spiekeroog



# Schüler trotzen Wind und Wetter

## SPI

Das Internat Hermann Lietz-Schule Spiekeroog liegt im östlichen Teil der Nordseeinsel Spiekeroog, umgeben von einer Dünenlandschaft und Deichen. Die Deiche sind für die Schule wichtig, da sie besonders im Herbst und Winter das Schulgelände vor den Sturmfluten schützen. Daher gibt es an der Lietz auf Spiekeroog auch eine Deichbau-Gilde, die ganzjährig die Deiche pflegt, ausbessert und in Stand hält. Diese Arbeiten können ohne weiteres von den insgesamt 19 Schülern der Deichbau-Gilde geleistet werden.

Doch es gibt Arbeiten, die mehr helfende Hände benötigen. Dazu zählt das Bepflanzen der schulnahen Schutzdünen mit Strandhafer. Diese Schutzdünen wurden im Laufe des Sommers vom NLWKN – dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – bereits aufgeschüttet. Dazu wurde der Sand des alten Ostdeichs der Schule abgetragen und damit die bereits bestehende Schutzdüne auf der Ostseite des Schulgeländes erhöht.

Damit dieser Sand nun nicht abgeweht oder vom Wasser abgetragen wird, muss Strandhafer (auch „Helm“ genannt) gepflanzt werden, der mit seinem Wurzelwerk den Sand zusammenhält und neuen Sand, der auf die Düne geweht wird, festhält. Die Gemeinschaftsarbeit der Lietzer Internatsschüler und -schülerinnen sowie aller Lehrkräfte und Mitarbeiter zur Bepflanzung der Schutzdünen begann bereits am frühen Vormittag, denn es lag ein recht langes Stück Düne vor ihnen. In Zweiertteams verteilten sich die Lietzer auf der Düne, ausgestattet mit Schaufeln und neuen Strand-

hafer-Halmen. Nachdem ein Loch gegraben wurde, wurde Strandhafer gesetzt und festgetreten.

Trotz eisiger Temperaturen hatten die Lietzer viel Spaß! Die Gemeinschaftsarbeiten sind zwar mit körperlicher Anstrengung verbunden, und im November herrscht auf Spiekeroog bereits meist ein rauer Wind, aber im Team machen solche Arbeiten Freude und sind eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag und dem sonstigen Unterricht.

■ Text: Stephanie Berg  
Fotos: Hermann Lietz-Schule Spiekeroog



# Entscheidungsträger von morgen

**BIE**

I.C.E. – Das ist das Ice Climate Education Camp des Abenteurers und Umweltaktivisten Arved Fuchs, das SchülerInnen zu Klimabotschaftern ausbildet und für die Probleme des Klimawandels sensibilisiert.

Bieberstein ist seit 2014 in diesem Projekt engagiert und hatte im letzten Jahr die Ehre, gleich zwei VertreterInnen zum I.C.E. Camp entsenden zu dürfen. Beide unternahmen mit SchülerInnen aus mehreren europäischen Ländern einen Segeltörn auf dem Traditionssegler Ryvar durch die dänische Südsee und spielten währenddessen ein Planspiel, eine Simulation von internationalen Verhandlungen zu einschlägigen Klima- und Umweltthemen.

Denn: „Die Jugendlichen von heute sind die Entscheidungsträger von morgen“.

■ Text: Dr. Reiner Lange, Fotos: Xjuscha Antz

[www.arved-fuchs.de/ice](http://www.arved-fuchs.de/ice)



Mit der deutsch-britischen Organisation „UK-German Connection“ in die Hauptstadt

# Unser Trip nach Berlin

**HAU**

Sophie und Babett aus der Klasse 12BG (damals 11BG) fuhren am Wochenende vom 15. bis zum 17. Juni 2018 mit der deutsch-britischen Organisation „UK-German Connection“ in Zusammenarbeit mit dem „British Council Germany“ nach Berlin.

Dabei begleitete uns Frau Peters und unterstützte uns bei der Fahrt. Sie hatte uns auf dieses Projekt aufmerksam gemacht, so dass wir uns dementsprechend online bewerben konnten und dann auch glücklicherweise angenommen wurden. Zusammen mit 58 weiteren Schülern und Schülerinnen aus Deutschland und Großbritannien, unter der Leitung von Lily Martin und ihrem Team, verbrachten wir in Berlin eine wunderbare Zeit.

Im „European Youth Culture Year 2018“ versuchten wir, die Hintergründe unseres Kulturerbes zu hinterfragen. Das Thema dieser Jugendkonferenz war „Erinnerungskultur in einer digitalen Welt“.

Bevor wir in die Exkursion starteten, sollten alle von uns verschiedene Werke zu unserer kulturellen Herkunft unserer Heimat schon zu Hause erarbeiten. Dazu gehörten Plakate, Bilder, Lieder oder sogar Legenden und Geschichten. In diesem Zusammenhang machten wir uns bereits Gedanken zur Frage „Was bedeutet regionales Kulturerbe für uns?“.

Als wir am Freitag ankamen, war unser erstes Ziel, unsere Gruppe näher kennenzulernen. Danach war es nötig, den Begriff „Kulturerbe“ für jeden zu definieren. Dies taten wir natürlich in Englisch. Daraufhin sammelten wir persönliche Erwartungen an das Event.

Wir gliederten diese in: „Was wollen wir lernen?“, „Was hoffen wir zu tun?“ und „Was erhoffen wir uns mitzunehmen?“. Daraufhin stellten wir in kleineren Gruppen unsere selbstgemachten Projekte vor. Dabei erfuhren wir viel über verschiedene britische Regionen, aber auch neues Interessantes über Deutschland. Nach der großen Versammlung trafen wir uns

auf den Zimmern und später zum Abendessen in der Jugendherberge. Bereits da hatten wir schon viele neue Freunde kennengelernt.

Am Samstag wurden wir in drei verschiedene Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe beschäftigte sich mit Kunst. Die Teilnehmer wanderten durch die Straßen von Berlin und betrachteten außerge-





wöhnliche Kunstwerke der Stadt. Besonderes Augenmerk legten sie auf die bekannte „gelbe Spraybanane“.

Die zweite Gruppe, in die auch wir eingeteilt waren, hatte das Thema Geschichte. Dabei besuchten wir bedeutende Denkmäler der dunklen Geschichte Deutschlands und gingen auch über Stolpersteine. Wir erfuhren dort vieles Neues über die jüdische Geschichte.

Die letzte Gruppe konzentrierte sich auf die Technologie. In diesem Zusammenhang machten sie eine Virtual Reality Tour über die Berliner Mauer.

Später am Nachmittag besuchten wir den stillgelegten Berliner Flughafen „Tempelhof“. Dort nahmen wir auch an einer Führung durch die verschiedenen Hallen teil.

Nach den ganzen Ereignissen hatten wir etwas Freizeit und nutz-

ten diese, um unsere Füße auszurufen oder zu shoppen. Am späten Abend in der Jugendherberge trafen sich dann viele von uns zum gemeinsamen Tischtennisspielen. Den Sonntag verbrachten wir in großer Runde und reflektierten die vergangenen Tage. Zum krönenden Abschluss suchte man Freiwillige, welche englische Interviews zum vergangenen Wochenende und dem jetzt neuen Verständnis zu „Cultural Heritage“ gaben. Als wir dann am Nachmittag schweren Herzens abreisten, fand eine große Fotosession aller Beteiligten und neu gefundenen Freunde statt.

Für uns war das ein tolles Erlebnis, welches uns lange im Gedächtnis bleiben wird. Deswegen empfehlen wir auch anderen Schülern an einem solchen außerschulischen Projekt teilzunehmen. Diese Organisation bietet auch viele verschiedene andere Exkursionen an, die zu verschiedenen Teilen auf der Erde führt. Sophie entschied sich auch dazu, an einer weiteren Veranstaltung mit dem Titel „Youth for Peace“ teilzunehmen.

■ Text: Babett Müller, Sophie Reichert, 12 BG  
Fotos: Babett Müller

Lesen Sie *Leben & Arbeit* als digitale Ausgabe auf Ihrem Smartphone, Tablet und PC

## Leben & Arbeit digital

Neben der gewohnten Druckausgabe von *Leben & Arbeit* bieten wir unser Magazin auch im Digital-Abo als PDF an. Das spart Papier und schont die Umwelt. Auf Ihren Wunsch stellen wir Ihr Print-Abo gern auf die PDF-Variante um. Bitte wenden Sie sich dazu per E-Mail an Frau Sondergeld: [birgit.sondergeld@lietz-schule.de](mailto:birgit.sondergeld@lietz-schule.de).

Die digitale Version steht dem gedruckten Exemplar natürlich in Nichts nach und bietet alle Vorteile eines PDFs: So können zum Beispiel Artikel und Stichwörter über die Suchfunktion schnell gefunden werden. Zudem führen Verlinkungen per Klick direkt zum Ziel (z. B. Inhaltsverzeichnis, QR-Codes, Web-Sites, ...).

Zusätzlich finden Sie *Leben & Arbeit* auch als Download auf unserer Homepage.



HIER GEHT'S  
ZUM PDF!



# Eine neue Herausforderung

## BIE

Wir befinden uns in der letzten Woche des ersten Halbjahres. In sechs Tagen geht es zurück nach Deutschland und für die Teilnehmer beginnt der Schulalltag auf Bieberstein. Jetzt gerade sitzen sie am großen Tisch im Esszimmer und schreiben eine Englischklausur, beaufsichtigt durch unsere Sprachassistentin Christine, die uns auf der Reise durch Südafrika begleitet.

Zwei Schüler schreiben die Klausur auf Papier, die anderen bevorzugen das iPad. Generell versuchen wir flexibel zu bleiben und die Geräte nur dann zu nutzen, wenn es wirklich Sinn macht. Mit dem Handy sollte es ähnlich sein, aber das ist schon eine größere Herausforderung.

Seit September sind wir nun unterwegs, in Europa, Asien und Afrika – alles ziemlich spannende Orte, an denen es eine Menge zu entdecken gibt.

Zu Beginn des Schuljahres habe ich die Schüler gefragt, warum sie an E-International teilnehmen wollen, was sie an den verschiedenen Projekten und Reisen reizt. Fast alle waren besonders von der Idee fasziniert, andere Länder und

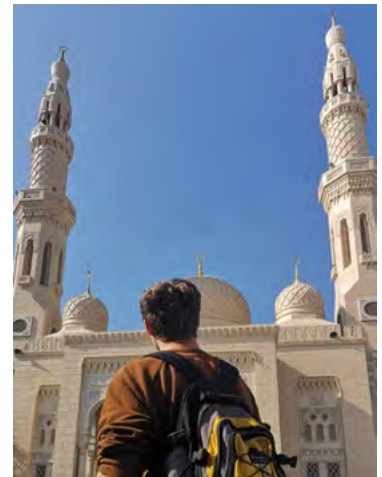
Kulturen kennenzulernen und zu sehen, wie die Menschen in anderen Ecken der Welt so leben. Doch das Reisen hat sich prinzipiell verändert. Auch an Orten wie Pokhara, Pushkar, oder der Wild Coast – traditionell eher „alternative“ Destinationen abseits des Massentourismus – sind wir nicht die einzigen, die den Blick auf den Bildschirm gerichtet haben während draußen das Leben pulsiert. Es scheint mittlerweile normal, durch Handy und Laptop immer ein Stück Heimat bei sich zu tragen und dies beeinflusst natürlich das Leben auf Reisen.

Auf der anderen Seite gibt es überall tolle neue Angebote. So ist es möglich, in der Altstadt Delhis an einer Street Food Tour teilzunehmen und Gerichte zu probie-

ren, die einem ansonsten suspekt wären. Man kann das Zentrum von Soweto per Fahrrad erkunden und der Geschichte der Apartheid nachspüren. Nepalesische Familien nehmen uns in ihr Haus auf und lassen uns an ihrem Alltag teilhaben. Solche Aktivitäten sind leichter als jemals zuvor zu organisieren, daher sind wir mit E-International in der Lage, den Schülern intensive kulturelle Erfahrungen zu ermöglichen.

Letztendlich sind es jedoch die tollen Ideen und der Enthusiasmus der Teilnehmer, die eine Reise wirklich einzigartig machen. Das Programm lebt von der aktiven Mitgestaltung der Jugendlichen, sie sind involviert in die Gestaltung des Unterrichts und haben erheblichen Anteil an der Planung





der außerschulischen Aktivitäten. Hier ist das Internet eine große Hilfe, es kann aber auch vom Wesentlichen ablenken. Die letzte Woche in Kapstadt wird nun alleine von den Schülern geplant. Sie entscheiden, wer einkaufen geht, wann sie Unterricht machen und was sie sonst noch so in dieser

Stadt erleben möchten. Sie werden dabei wieder die Erfahrung machen, wie das Internet das Leben auf Reisen vereinfacht. Dass es keine wirkliche Alternative zu realen Erlebnissen bietet, hat vermutlich jeder bereits bemerkt.

■ Text: Robert Miebach  
Fotos: E-International



# Erdbeere, Ananas, Scho-ko-la-de

## HAU

... wer hätte gedacht, dass man mitten im Winter, wenn draußen die Bäume unter Eis und Reif verborgen sind, karibisches Feeling in die Scheune zaubern kann?

Im Internatsdorf Haubinda ist vieles möglich. Am 5. und 6. Februar war Matthias Philipzen aus Würzburg mit 25 Cajòns zu Gast. Cajòn ist ein Musikinstrument aus Peru, das vielleicht im Containerhafen entstanden ist, als die Matrosen auf ihr Schiff warteten und leicht auf die Container und Kisten trommelten. Die Klassen 7c, 8c und 9c sowie 10 Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule durften an beiden Tagen die verschiedenen Rhythmen kennenlernen und üben. Die Eisorten dienten dabei neben aktuellen Musiksongs als Hilfestellung, um den Rhythmus zu verinnerlichen. Nach einer kurzen Einführung zur Geschichte des Cajòn und

einer kleinen geographischen Reise über verschiedene Kontinente nahmen die Schülerinnen und Schüler Platz auf ihrem Instrument. Auf der „Kiste“ sitzt man und erzeugt „Musik“, indem man mit Händen und Füßen oder auch mal einem leichten „Besen“ darauf schlägt. Die Tonhöhen kann man variieren ebenso wie das Tempo. Am Nachmittag des 2. Tages trafen sich dann alle zu einer Probe in der Scheune, um ein kleines Programm für die abendliche Kapelle zusammenzustellen. Dieses Programm war möglich, da die Klasse 9c beim Altbürgerverein den Antrag gestellt hatte, dass die Kosten für die beiden

Workshoptage

übernommen wurden. Nach unserem Weihnachtsmarkt erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass der Workshop finanziert ist. Dafür an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an den Altbürgerverein, den Arbeitsausschuss und den Vorstand.

Das Konzert begeisterte viele Internatsschüler, die gerne auch mal ein solches Instrument spielen und damit nicht nur ihre musikalischen Fähigkeiten, sondern auch die Zusammenarbeit ihrer beiden Gehirnhälften ausbauen möchte. Vielleicht gibt es ja im Laufe des Jahres die Möglichkeit, dass der Altbürgerverein noch ein bisschen Geld für neue Cajòns für Haubinda bereitstellt?

■ Text: Louis Bauer, Klasse 8c  
Fotos: Katharina Schlegel  
und Oliver Luther





Sportliche Bestleistungen in drei Disziplinen

# Sportskanonen im Internatsdorf Haubinda

**HAU** Basketball, Badmintonschläger oder Skier – für die Schülerinnen und Schüler im Internatsdorf Haubinda sind alle Sportgeräte große Herausforderungen.

Im Januar 2019 konnten wir die Basketballmannschaft der Jungs der Klassen 7 und 8 zum Schulamtsfinale nach Neuhaus schicken. Bei allen fünf Spielen kämpften sie um jeden Punkt und belegten auf Schulamtsebene am Ende den 2. Platz. Zwei Tage später schickten wir die Mädchenmannschaft des Basketballbereichs nach Saalfeld. Auch war die Konkurrenz hart. Aber die neun Mädchen haben nicht locker gelassen, gekämpft, sie sind gerannt und haben am Ende das Turnier gewonnen. Nun geht es auf zum Landesfinale in Kahle. Herzlichen Glückwunsch!

Ein leichteres Sportgerät können die Teilnehmer der Badminton-Gilde bedienen: den Federball. Am 31. Januar war die Trainerin der Badmintonmannschaft aus Themar zu Gast. Sie beobachtete ganz genau, forschte nach Talenten und versuchte die Besten abzuwerben. Vielleicht sehen wir hier auch bald einen Haubindaner Spieler bei Landeswettbewerben.

Diese Sportart kann man leider nur sehr selten im Internatsdorf Haubinda trainieren: Skillauf. Fünf Schüler aus der 5. und 7. Klasse nahmen am 17. Januar am Skiwettkampf teil. Nach ca. 20 Rennen belegten auch sie den 1. Platz.

Damit an alle Sportler einen herzlichen Glückwunsch für alle sportlichen Leistungen! Schön, dass ihr euch alle in den Gilden oder auch in Eurer Freizeit die Zeit nehmt, zu üben und zu trainieren!

■ Text: Katharina Schlegel  
Fotos: Volker Kilgus



# Immer einen Bericht wert

**SPI**

Am Internat Hermann Lietz-Schule ist Segeln sowohl ein wichtiger sportlicher, als auch schulischer Schwerpunkt. Es gibt die Segel-AG, die Bootsbau-Gilde und im Sportlichen Schwerpunkt der Abiturprüfung kann Segeln gewählt werden. Darüber hinaus zählt das Segeln für das ganze Lietz Team zur liebsten Freizeitbeschäftigung.

Das Segeljahr an der Lietz auf Spiekeroog beginnt mit dem traditionellen Ansegeln im Frühjahr. Weitere Highlights sind die Pfingstregatta und der Segelgrundschein, den alle Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse im Frühsommer ablegen müssen. Im vergangenen Jahr standen noch weitere Projekte rund um das Segeln an der Spiekerooger Lietz an.

## Segelworkshop

Bei der 90-Jahrfeier widmete die Spiekerooger Lietz einen vierstündigen Workshop dem Thema „Segeln an der Lietz – Die Ausbildung, die Flotte, der Bootsschuppen“. Hierfür war der Wunsch, ein attraktives Segelkonzept für die Schule zu entwickeln, ausschlaggebend. Denn das Segeln soll langfristig noch attraktiver gestaltet und zum zentralen Aushängeschild der Spiekerooger Lietz werden. Zum Workshop waren aktuelle Mitarbeiter der Lietz, ehemalige Schüler und Schülerinnen und segelbegeisterte Altbürger geladen.

Zentrale Themen waren dabei: Die Lietz-Flotte soll ausgedünnt werden, der Bootsschuppen muss langfristig erneuert werden und das Segelkonzept muss zeitgemäßer ausgerichtet werden. Der Segelworkshop wurde bei einem weiteren Treffen während des Elternwochenendes im November 2018 fortgesetzt. Auch weitere Treffen 2019 sind geplant.





### Renovierungsarbeiten Bootsschuppen

Einen Neubau des Bootsschuppens kann die Lietz erst in etwa 2-3 Jahren angehen, daher wurde beim oben genannten Segelworkshop eine ‚Arbeitsgruppe Bootsschuppen‘ gebildet. Diese kümmert sich um die dringend anstehenden Renovierungsarbeiten, damit der Schuppen noch bis zum Neubau nutzbar ist und die Boote von der Bootsbau-Gilde für die kommende Saison wieder flott gemacht werden können.

Die Arbeitsgruppe Bootsschuppen traf sich vergangenen November, um das Schiebetor am Schuppen zu erneuern. Mit handwerklicher Unterstützung von Burkhard Bergkamen-Schulze und angeleitet vom Segellehrer und dem Leiter der Bootsbau Gilde Björn Eisengarten wurde zunächst das alte Tor entfernt, die Durchfahrt erweitert und ein neues Tor angebracht. Auch diese Gruppe hat 2019 noch weitere Treffen geplant.

### Wertzeit Tuitje

Die Arbeiten am Plattbodenschiff Tuitje können im schuleigenen Bootsschuppen nicht durchgeführt werden. Daher musste die Tuitje Mitte Oktober in die Bootswerft Bültjer & Co. nach Ditzum gebracht werden. Für die anstehenden Werftarbeiten, wie das Abschleifen des gesamten Schiffes und das Lackieren, stellen sich jedes Jahr wieder einige Lietz-Schüler, Eltern und Mitarbeiter zur Verfügung. In Ihrer Freizeit fahren sie dann gemeinsam zur Werft. Als Ansporn für die bevorstehende Arbeit wurde die Tuitje Crew nun mit neuen Takelhemden ausgestattet. Passend zu den auffälligen Segeln der Tuitje sind die Takelhemden bordeauxrot.

Die Werftarbeiten dauern noch bis März an, dann wird das Plattbodenschiff wieder nach Spiekeroog zurückgebracht und die neue Segelsaison kann beginnen.

### Sportküstenschifferschein (SKS)

Nicht nur Segelboote, sondern auch motorisierte Sportboote haben für die ambitionierten Segler und Seglerinnen an der Lietz auf Spiekeroog ihren Reiz. Daher machen regelmäßig passionierte Segler und Seglerinnen auch den *Sportküstenschifferschein* (SKS) am Lietz-Internat. Seit November lernen derzeit elf Lietzer für den *Sportküstenschifferschein* und den *Sportbootführerschein See*. Zunächst muss für die theoretische Prüfung gelernt werden. In der Segelsaison 2019 stehen dann die praktischen Prüfungen an.

Die Lietzer Segler freuen sich jetzt schon darauf, wenn am 12. Mai die Segelsaison mit dem traditionellen Ansegeln wieder beginnt. Dann trifft man die Spiekerooger Lietzer in ihrer Freizeit meist auf einem der Lietz-Boote.

■ Text: Stephanie Berg  
Fotos: Hermann Lietz-Schule Spiekeroog





Basketball-Woche an der Lietz auf Spiekeroog

# Trainer-machen-Schule

**SPI**

Im November 2018 fand an der Lietz-Schule Spiekeroog das Schulbasketballprojekt ‚Trainer-machen-Schule‘ statt.



Projektleiter, Basketball-Coach und Lietz-Vater Björn Hinrichs führte die Basketball-Woche gemeinsam mit Sportlehrer Björn Heimann für alle SchülerInnen der Klassen 5-12 durch. Björn Hinrichs hat jahrzehntelange Erfahrung als Jugend- und Leistungssport-Trainer.

Diese Initiative aus Schleswig-Holstein hat im vergangenen Schuljahr an über 60 Schulen mit rund 3.500 Schülern das Basketballtraining im Sportunterricht geschult. Ziel von ‚Trainer-machen-Schule‘ ist es, die Teamfähigkeit, Fairness und Begeisterung für den Basketballsport zu fördern – auch da Basketball im regulären Sportunterricht oft zu kurz kommt.

In der großen Mehrzweckhalle der Spiekerooger Lietz fanden während dieser Projektwoche am Vormittag und Nachmittag jeweils drei zweistündige Trainingseinheiten pro Klasse statt. Die TeilnehmerInnen trainierten selbst abends noch, um beim Basketballturnier, welches am Elternwochenende den krönenden Abschluss der Basketballwoche bildete, erfolgreich teilzunehmen.

■ Text: Stephanie Berg  
Fotos: Hermann Lietz-Schule Spiekeroog

Mit allen Familien zum Indoor-Spielplatz!

# Einmal im Jahr ...

VIDEO  
ANSCHAUEN!



**BIE**

... werden wir alle wieder zu kleinen Kindern, nämlich wenn die erste Familie sagt: Wir gehen ins Takka-Tukka Land. Sofort schließen sich viele Familien an, diesmal sogar alle, und dann haben wir einen ganzen Abend den Indoor-Spielplatz für uns allein.

Die AltschülerInnen legen sofort los, die Neuen kucken erst ein wenig irritiert, aber nach zehn Minuten machen alle begeistert mit. Da werden sogar die Lehrpersonen wieder dabei beobachtet, wie sie auf diverse Rutschen gehen, durch Labyrinth krabbeln, mit Rollern fahren und jede Menge Eis essen.

Vor allem in der dunkleren Jahreszeit, wenn es kalt ist, aber in der Schule die Klausuren lauern, ist dieser Familienabend eine höchst willkommene Abwechslung. Und am Ende sehen wir nur lachende Gesichter!

■ Text: Dr. Reiner Lange  
Fotos: Alexander Axmann

**TAKKA-TUKKA**  
ABENTEUERLAND



# Podiumsdiskussion im Lietz Internat Schloss Bieberstein

**BIE**

Die Schülervetreter sind schuld. Sie hatten festgestellt, dass Viele nicht so recht wussten, welcher Partei sie bei den kommenden Landtagswahlen ihre Stimme geben sollten.

Aus dieser Erkenntnis wurde am 17.10. eine Kapelle veranstaltet, bei der sich Vertreter von CDU, FDP, LINKEN, AFD, GRÜNEN und SPD den Fragen der Schüler stellen durften. Die Schüler hatten sich auch alle Mühe gegeben, keine 08/15-Fragen zu stellen und gegenseitige Beschimpfungen gar nicht erst zuzulassen. Bei unkonkretem „Polit-Talk“ wurde der Redefluss mit dem Glöckchen unterbrochen.

Nach der Talk-Runde zu bestimmten Inhalten der Programmatik und zum Wahlprogramm kamen die eher launigen Fragen. Etwa: „In welche Partei würden Sie eintreten, wenn Sie die Partei wechseln müssten?“ „Beschreiben Sie die Partei rechts von Ihnen mit drei Begriffen.“ Dann ging das Mikrofon

durch das Plenum und die Schüler konnten ihre persönlichen Fragen loswerden. Hier mussten sich besonders die beiden Randparteien des politischen Spektrums knifflige Fragen zu ihrem Selbstverständnis gefallen lassen. In einer konstruktiven und gleichzeitig heiteren Atmosphäre ging eine Kapelle zu Ende, die auch nachher noch für viel Gesprächsstoff in der Teestube sorgte, wo die meisten der Kandidaten noch einmal zum persönlichen Gespräch erschienen waren.

Fazit der Vertreter der Parteien: Diese Kapelle sei bisher ihre „schönste und lebhafteste Podiumsdiskussion mit Schülern“ gewesen.

■ Text: Uwe Neuser  
Fotos: Alexander Axmann



Schneetag für Biebersteiner Schülerinnen und Schüler

# Eine winterliche Kapelle

**BIE**

Die massiven Schneefälle allerorten sorgten in der Rhön endlich wieder mal für skitaugliche Pistenverhältnisse, und so wurde die letzte Kapelle im Januar von Internatsleiter Andreas Stäblein kurzerhand zur Schneekapelle erklärt. Und da man auf der Wasserkuppe auch bei Flutlicht Skifahren kann, konnte vorher sogar noch der Unterricht absolviert werden.

Aber dann zog die gesamte Schulgemeinde dick eingepackt los und tummelte sich den ganzen Abend mit Schlitten, Ski und Snowboard auf den bestens präparierten Pisten, bis das Flutlicht abgeschaltet wurde. Einhellige Meinung der SchülerInnen: Solche Kapellen darf es öfter geben.

■ Text: Dr. Reiner Lange  
Fotos: Xiaoke Li, Luisa Arnold



# „Ich wäre gern in eine Schule wie Haubinda gegangen“

## HAU

Am 24. Oktober 2018 besuchte Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow das Lietz Internatsdorf Haubinda und diskutierte mit rund 30 Schülerinnen und Schülern über Demokratie, Zukunftsvisionen, Kultur und auch über ganz persönliche Dinge.

Burkhard Werner, Leiter des Lietz Internatsdorfs Haubinda, empfing gemeinsam mit Schulkanzlerin Sophie Reichert den Ministerpräsidenten Bodo Ramelow samt Begleitung direkt am Eingang des großen Internatsgeländes und zeigte ihm auf dem Weg zum Haupthaus unter anderem das Backhaus, den Dorfladen und natürlich auch die Baustelle für den neuen Sportplatz, der zum Schulfest im Mai 2019 eingeweiht werden soll. Ein Spaziergang durchs

grüne Haubinda war der perfekte Start für einen ereignisreichen Nachmittag, frische Luft und Bewegung beleben schließlich auch den Geist.

In der Kapelle im Haupthaus angekommen, eröffnete Burkhard Werner die Veranstaltung mit einer kurzen Rede. Er wies auf ein Imageproblem in Thüringen hin, unter anderem durch das weit über die Landesgrenzen hinweg bekannte Rechtsrockkonzert in Themar. Werner betonte die Wichtigkeit einer freien und demokratischen Gesellschaft, gerade in den neuen Bundesländern sollte die Erinnerung an vergangene Zeiten noch vorhanden sein. In Haubinda werden die Schülerinnen und Schüler daher von Beginn an mit demokratischen Prozessen

in das Internatsleben einbezogen. Sei es das Schülerparlament, was nicht nur eine Schauveranstaltung ist, oder die jährliche gewählte Schulkanzlerin.

Bodo Ramelow bedankt sich für die herzliche Einladung, der er gern nachgekommen ist. Natürlich kann ein Ministerpräsident nicht jede Schule besuchen, allerdings sei Haubinda, als die erste Hermann-Lietz-Schule überhaupt, etwas Besonderes in Thüringen. Zur Überraschung der Anwesenden erklärte Ramelow dann, dass auch er eine „Lietz-Vergangenheit“ habe. Leider jedoch nicht als Schüler, sondern nur als Bewohner. Ramelows Mutter arbeitete in der damaligen Hermann-Lietz-Schule Nordeck. Er selbst besuchte eine öffentliche Schule, die er mit 14 Jahren bereits verließ. Seine schlechten Noten beruhten auf einer unentdeckten Legasthenie, wie sich später herausstellen sollte.

Er lobt die offene Art der Kommunikation in Haubinda und verurteilt das „Gewerbe Themar“, dass sich unter dem Deckmantel der Versammlungsfreiheit auf Kosten des Steuerzahlers abspielt. Dort werde „richtig Geld verdient“. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse vor Ort hätte das Land allerdings keine Möglichkeit der Einflussnahme, Ramelow betonte ebenfalls, dass natürlich ein Großteil der Besucher in Themar zugereiste Nazis wären. Thüringen liege eben in der Mitte Deutschlands und Europas, so könnten Nazis aus allen Ländern leicht anreisen. Ramelow





befindet, dass die Region Südthüringen zu Unrecht im rechten Licht dargestellt werde.

Für den Thüringer Staatschef ist Demokratie alternativlos und er lobt die Bemühungen, die in Haubinda mündige und kompromissbereite Menschen heranziehen. Mit „Danke, dass ihr Demokratie an dieser Schule lebt“ findet er das passende Schlusswort seiner Rede.

Es folgt die Fragerunde mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 13. Hier wird die Frage der angehenden Abiturientin Sandy nach dem Wahlrecht ab 16 Jahren deutlich mit einem Ja des Ministerpräsidenten erwidert. Der Sechstklässler Leander möchte mehr über den typischen Tag eines Ministerpräsidenten erfahren und die gespannten Zuhörer staunen nicht schlecht, als Ramelow erklärt, sogar private Kinobesuche mit seinem Büro abstimmen zu müssen.

Auf die Frage von Leoni, 10. Klasse, welche Schule er besucht hätte und was sein Traumberuf war, entgegnete Ramelow, dass er gern in eine Schule wie Haubinda gegangen wäre. Dort wäre ihm sicher einiges erspart geblieben, insbesondere durch die individuellere Betreuung, die ihm als Legasthener sehr geholfen hätte.

Auf die Frage, ob ein bundesweit einheitliches Bildungssystem nicht sinnvoller wäre, wird es politisch. Ramelow spricht sich für bundeseinheitliche Rahmenbedingungen aus, die dann in den Ländern individuell ausgelebt werden könnten. Es mache aber keinen Sinn, dass SchülerInnen beim Umzug in ein anderes Bundesland aufgrund der zu unter-

insbesondere den jüngeren Schülerinnen und Schülern zunehmend die Angst, die Stimmen werden klarer. Ramelow versucht jede Frage ausführlich zu beantworten, ohne Angst vor Abstechern in seine persönliche Geschichte. Diese spürbare Nähe kommt gut an und weckt das Interesse an seiner politischen Laufbahn. Der



schiedlichen Systeme die Leidtragenden sind. Dies wäre aber ein sehr langwieriger Prozess, den er immer wieder anstoßen möchte.

Die Fragen der Schülerinnen und Schüler sind bunt gemischt und erstrecken sich im weiteren Verlauf der Diskussion von der Deutsch-Deutschen Grenze über Kulturräume in Thüringen bis hin zur Umweltverschmutzung durch Plastik. Die entspannte Atmosphäre nimmt

Ministerpräsident appelliert hier an das persönliche Engagement für ein echtes Ziel. Man müsse für seine Aufgabe brennen und nicht Politik als Selbstzweck sehen. So sei er selbst erst spät in eine Partei (PDS) eingetreten und habe zuvor viele Jahre in verschiedenen Engagements verbracht.

Bodo Ramelow bittet abschließend alle positiv und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Anschließend eröffnet Schulkanzlerin Sophie Reichert das historische Gästebuch und bittet um den Eintrag des Thüringer Staatschefs. Burkhard Werner betont, dass dies das erste Gästebuch sei und seit 1901 geführt werde. Nachdem es für ungefähr 20 Jahre verschwunden war, wird es nun in seinem Tresor aufbewahrt und für besondere Anlässe herausgeholt. Natürlich lässt es sich Bodo Ramelow nicht nehmen, einen Eintrag in dieses geschichtsträchtige Gästebuch zu verfassen.



■ Text: Enrico Gräfe  
Fotos: Volker Kilgus

Album von Pink Floyd  
als Inspirationsquelle

## Theater Wahlfach

**HOH**

Das Themenalbum „The Wall“ von Pink Floyd dient uns als Gerüst für unsere neue Inszenierung. Dabei wurde schnell deutlich, dass einige Begriffe in den Songtexten veraltet erscheinen, nicht aber die Thematik selbst, die ungebrochen aktuell anmutet. Wir werden Zeuge einer Momentaufnahme eines Menschen, der sich zunehmend isoliert, Probleme und Höhenflüge mit Drogen deckelt oder verstärkt und die Fragen der Zeit stellt.

■ Text und Foto: Jens Terlinden



Fantasievolle Geschichten zur Nachtruhe

## Von Geistern, Bösen Buben und Bratapfeltee

**HOH**

21.00 Uhr. Langsam füllen sich die Zimmer im Nebenhaus in Hohenwehrda mit Schülern. Bevor die Nachtruhe beginnt, erwarten die Jüngsten ungeduldig ihr abendliches Ritual. Für eine gute Nachtruhe und ein wohliges Gefühl vor dem Einschlafen sorgt eine schöne Tasse heißer Tee in ständig wechselnden Geschmacksrichtungen wie Bratapfel, Waldfrüchte aber auch Kamille und Pfefferminz.

Nachdem alle versorgt sind, gibt es noch eine kleine Geschichte, vorgelesen von der Familien-



mutter oder dem Familienvater. Versunken in die fantasiereichen Geschichten lauschen alle den Abenteuern von Greg oder einer spannenden Gespensterjagd.

■ Text und Fotos: Veith Wisßmann

Von wegen Langeweile

# Wochenende auf Hohenwehrda

**HOH**

Jedes zweite Wochenende verbringen die Jungs und Mädchen im Internat. Doch wer denkt, dass jetzt nur faulenzten angesagt wäre, kennt kein Wochenende auf HL. Zahlreiche Aktivitäten laden ein zu spannendem Spiel, Sport, Ausflügen und natürlich auch zu extra Möglichkeiten, seine schulischen Leistungen zu verbessern. Von Samstagmittag bis Sonntagabend wird hier jede Menge geboten. Basket- oder Fußball stehen immer hoch im Kurs. Noch begehrt sind die Ausflüge zum Schlittschuh laufen, Laser-Tec, Ski fahren auf der Wasserkuppe oder ein Kinobesuch oder auch Kürbisschnitzen zu Halloween. Aber auch weniger aufregende Ange-

bote werden gern genutzt. Für die, die es etwas ruhiger mögen, gibt es Yoga oder Mandalas und natürlich immer die Versorgung mit kleinen selbstgemachten Snacks in der Lietz Lounge. Hier werden Toasts zubereitet, Kürbissuppe gekocht oder Eisbecher kreiert.

■ Text und Fotos: Veith Wißmann



# Stolz wie ein Schneekönig

**HAU**

Und es gibt sie doch noch: Die stimmungsvolle und traditionelle Weihnachtsfeier, bei der Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam im liebevoll geschmückten Saal – in festlicher Kleidung bei einem mehrgängigen Weihnachtsmenü – auf die Bescherung vom Nikolaus warten.

Und dann gibt es auch noch Kinder und Jugendliche, die Santa Claus Gedichte und Weihnachtslieder vortragen, bevor es zur Geschenkübergabe kommt.

All dies geschah im Internat Haubinda in Thüringen. Da feierte das Internatsdorf Weihnachten und präsentierte sich als Dorfgemeinschaft, wo alle eingebunden waren. Dabei hatten zunächst die Schüler- und Schülerinnen ihren großen Auftritt in der weihnachtlichen Kapelle. Jede Familie des Internatsdorfes hatte eine Präsentation vorbereitet und unterhielt damit die Gemeinschaft. Thilo und Pascal führten professionell durch das abwechslungsreiche Programm – waren ohne Basecap – dafür mit

Anzug aus feinem Zwirn, Krawatte, weißem Hemd und frisch gekämmt – kaum wiederzuerkennen.

Die Darbietungen reichten von Gedichten, humorvollen Sketchen, musikalischen Beiträgen, Zauberkunststücken über ein Quiz bis hin zu einer kleinen Theateraufführung. Jede Familie hatte Wochen zuvor bereits für den gemeinsamen Auftritt geprobt und so entstand ein 90-minütiges kurzweiliges Programm von den Kindern und Jugendlichen für ihre Mitschüler.

Nach so viel Entertainment war Stärkung angesagt. Und die gab es im weihnachtlich geschmückten Casino der Hermann-Lietz Schule,

wo die Küchen-Crew ein leckeres viergängiges Weihnachtsmenü gezaubert hatte: Wildkräutersalat mit Ziegenkäse im Baconmantel mit Honig-Senf-Dressing und Toastecke, danach Maronensuppe und als Hauptgang zartes argentinisches Roastbeef mit Kräuterbitter, Spitzkohlgemüse und Röstli. Abgerundet wurde der Gaumenschmaus mit einem weihnachtlichen Bratpfel und Vanilleeis.

Zwischen den einzelnen Gängen unterhielt Schulleiter Burkhard Werner in humorvoller und zugleich ernsthafter und nachdenklicher Art die weihnachtliche Gesellschaft, die aufmerksam lauschte. Obwohl kein Schnee lag, präsentierte sich der Schulleiter stolz wie ein





Schneekönig, erinnerte auf die Arbeit des zurückliegenden Jahres mit Schulfest, Jubiläumsjahr und Weihnachtsmarkt, wofür er auch im Nachgang – teilweise noch Monate später – viel Lob und Zuspruch von Besuchern, Gästen und offiziellen Stellen erhalten hatte. Dabei freute ihn besonders, dass neben den zahlreichen Aktivitäten vor allem das Auftreten und Verhalten der Schülerinnen und Schüler in Haubinda von den Besuchern gelobt wurde. Hierfür und auch für das vielseitige Engagement bedankte er sich ausdrücklich bei den Schülern und den Mitarbeitern in Haubinda. Kaum waren die Teller abgeräumt,

kam der Nikolaus, verteilte nach kurzen Begrüßungsworten die mitgebrachten Gaben an die einzelnen Familien. Danach hieß es Abschied nehmen, denn es war spät geworden und am nächsten Tag sollte der Schulbetrieb wieder pünktlich weitergehen. Und auch beim Aufräumen und Kehr aus, zeigte sich die Dorfgemeinschaft einig – Schüler, Lehrer und Mitarbeiter packten gemeinsam an,

verwandelten in Windeseile die Mensa wieder in ihren ursprünglichen Zustand, womit gewährleistet war, dass am nächsten Morgen pünktlich um 7.30 Uhr die gedeckten Frühstückstische einsatzfähig waren.

■ Text und Fotos: Volker Kilgus





Unternehmer treffen Schüler und Lehrer in Haubinda

## „Blackbox Bildungsreife“

**HAU**

Bereits zum vierten Mal fand am 14. November 2018 im Lietz Internatsdorf Haubinda ein Abendessen mit Unternehmern statt. Nach zwei einleitenden Impulsvorträgen saßen anschließend über 35 Unternehmer gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrern beim Abendessen gemütlich beisammen und diskutierten die unterschiedlichen Sichtweisen und Probleme.

Lutz Frischmann eröffnete im Namen der Mittelstands-Akademie den Abend um 18:00 Uhr und übergab das Wort an den Leiter des Internatsdorfs Burkhard Werner, der sich in zwei spannenden Kurzvorträgen der „Blackbox Bildungsreife“ annahm.

Demnach sei die Definition der Agentur für Arbeit so weit gefasst, dass man daraus „Alles und Nichts“ ableiten könne. Höre man sich bei Betrieben um, so seien viele Unternehmen mittlerweile froh, wenn neue Auszubildende einigermaßen pünktlich und angemessen gekleidet im Betrieb erschienen und sich verständlich artikulieren könnten. Damit wäre die Ausbildungsreife mit dem Abschluss der 4. Klasse in der Grundschule erreicht, so Werner. Was hier überspitzt dargestellt

wurde, spiegelt aber zumindest einen Teil der teils bitteren Realität in Ausbildungsbetrieben wider: Man könne sich nicht sicher sein, welches Bildungsniveau hinter einer Bewerbung stecke, weil es zu viele verschiedene Bezeichnungen und Schularten in den Bundesländern gäbe.

Dem Wunsch nach einem einheitlichen Bewertungsmaßstab schlossen sich viele der anwesenden Unternehmer an. Burkhard Werner betonte dabei immer wieder, dass die Schülerinnen und Schüler nicht dafür verantwortlich wären und, zumindest in Haubinda, eine ganz tolle Jugend heranwächse. Neben dem reinen Bildungsniveau ging Burkhard Werner auch auf weiche Faktoren ein. Schule kann nicht nicht erziehen. Kinder verbringen heute die meiste Zeit

in der Schule, nicht selten in einer 40-Stunden-Woche. Dass die Schule hierbei keinen Beitrag zur Erziehung leiste, ist schlicht unmöglich. Die Werte, die in der Schule vorgelebt würden, prägen auch die Kinder und Jugendlichen.

In der folgenden Diskussion wurde von Unternehmenseite nochmals unterstrichen, dass es ein großes Problem für Wohnortwechsel wäre, wenn die Kinder dann aufgrund unterschiedlicher Schulformen Nachteile bekommen. Aus der Schülerschaft wird insbesondere die unzureichende Vermittlung von Alltagswissen bemängelt.

Der zweite Kurzvortrag wurde von Sven Lindig, Lindig Fördertechnik aus Eisenach, gehalten und drehte sich um die Mitarbeiterführung und Integration von Auszubilden-

den im Unternehmen. Sven Lindig bekräftigte dabei, dass alte Generationen seit Jahrtausenden über die Jüngeren schimpften. Dies sei also keineswegs ein Phänomen der aktuell Heranwachsenden. In seinem Unternehmen würden neue Azubis direkt ins Team eingebunden und, das sei besonders wichtig, mit sinnstiftenden Aufgaben betreut.

Sven Lindig erzählte von der Umorganisation seines Unternehmens, weg von isolierten Abteilungen hin zu interdisziplinären Teams. Er wolle damit Prozesse besser abbilden und die Kreativität im Unternehmen fördern. Kreativität sei ohnehin das Alleinstellungsmerkmal des Menschen gegenüber der fortschreitenden Automatisierung. Sven Lindig beschrieb in einem kurzweiligen

Vortrag weiter die Notwendigkeit nachfolgenden Generationen Verantwortung zu übergeben und Perspektiven aufzuzeigen. Er lobte dafür das Format, da Kinder und Jugendliche so direkten Zugang zu Unternehmen aus der Region erhalten und die Möglichkeiten einer beruflichen Zukunft in der Heimat entdecken können.



Nach den Vorträgen ging es zum Abendessen. Während eines leckeren Menüs regionaler Spezialitäten kamen Unternehmer, Schüler, Lehrer und Angestellte des Internatsdorfs ins Gespräch. Die Sitzordnung wurde extra dafür ausgelegt und trug so ihren Teil zum regen Austausch bei.

Am Ende waren sich alle Beteiligten über die Wichtigkeit eines solchen Formats zum Kennenlernen und Austauschen einig.

■ Text: Enrico Gräfe  
Fotos: Uwe Löffler





Vom traditionellen Fußballturnier bis zur feierlichen Weihnachtskapelle

## Alle Jahre wieder ...

### BIE

Auf Bieberstein wird gleich mehrfach Weihnachten gefeiert, und das auf unterschiedlichste Weise. Es beginnt mit dem Fußballturnier: Schüler, Lehrer, Altbürger und auch Hohenwehrdanner treten gegeneinander an. Alle zwei Jahre veranstalten wir den Weihnachtsmarkt in den Räumen unseres Schlosses, als Gastgeber für die umliegenden Dörfer.

Den Höhepunkt bilden schließlich das große Dinner im weihnachtlich dekorierten Speisesaal, zu dem Schüler- wie Lehrerschaft festlich gewandert erscheint und zu dem unser Koch sich selbst übertrifft und natürlich die anschließende Fete im Schopp, mit DJ Kai. Am folgenden Tag schließlich folgt die Weihnachtskapelle mit der Verlesung der frohen Botschaft,

Liedern und Darbietungen in mehreren Sprachen, von Lehrern und Schülern einstudiert, gekrönt von einer üppigen Kaffeetafel.

Aber dann müssen noch die letzten Klausuren geschrieben werden bevor es für alle in die wohlverdienten Weihnachtsferien geht.

■ Text: Dr. Reiner Lange  
Fotos: Alexander Axmann, Luisa Arnold



# Hier könnte Ihre Anzeige stehen

Neuigkeiten aus den Lietz-Internaten, Aktivitäten der Altbürger und Informationen der Schulleiter stehen im Fokus von *Leben & Arbeit*. Mit zwei Ausgaben im Jahr und einer Auflage von 3.000 Exemplaren erreichen wir nachhaltig eine aufmerksame Leserschaft, die insbesondere eines eint: das Interesse an den Hermann-Lietz-Schulen – damals wie heute. Gerne bieten wir Ihnen folgende Möglichkeiten, in *Leben & Arbeit* zu werben.

**Ganze Seite im Anschnitt** – Format: 210 x 297 mm + 3 mm rundum  
1.200,00 Euro zzgl. MwSt. (bei Platzierung auf Rückseite + 25%)

**Halbe Seite im Anschnitt** – Format: 210 x 138 mm + 3 mm rundum  
650,00 Euro zzgl. MwSt.

**Viertel Seite im Anschnitt** – Format: 210 x 72 mm + 3 mm rundum  
350,00 Euro zzgl. MwSt.

**Halbe Seite im Satzspiegel** – Format: 160 x 114 mm  
425,00 Euro zzgl. MwSt.

**Viertel Seite im Satzspiegel** – Format: 76 x 114 mm  
225,00 Euro zzgl. MwSt.

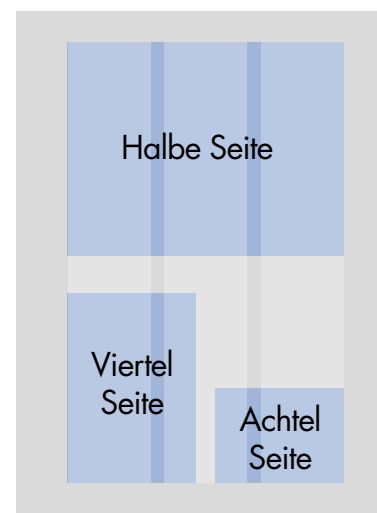
**Achtel Seite im Satzspiegel** – Format: 76 x 57 mm  
125,00 Euro zzgl. MwSt.

## Rabatt

Wiederholungsrabatt: Bei Schaltung in beiden Ausgaben eines Jahrgangs geben wir auf die zweite Anzeige 5 % Rabatt.

**Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!**

Christoph Winter  
Koordinator für Marketing & Fundraising  
Stiftung Deutsche Landerziehungsheime  
Hermann-Lietz-Schule  
Im Grund 2, 36145 Hofbieber  
Tel: +49 6657 7933  
Fax: +49 6657 7934  
christoph.winter@lietz-schule.de



## Erinnerungen an Dr. Lietz

Im Oberlyceum in Hamburg wurde ich 1915 durch ein Referat mit der Arbeit von Dr. Lietz und seinen Landerziehungsheimen vertraut; und da stand es bereits für mich fest: das ist der Platz, wo du einmal arbeiten möchtest.

Zunächst allerdings schien das sehr fern liegend zu sein. Ich wurde, wie damals für Anfänger üblich, Ostern 1915 Hauslehrerin auf einem großen Rittergut in Hinterpommern. Dort erhielt ich im Herbst den Brief eines Freundes: „Weißt du, mit wem ich hier auf Offizierskurs bin? Mit deinem Dr. Lietz. Ich habe ihm von dir erzählt, du sollst ihm schreiben.“ Das tat ich, bekam aber keine Antwort – aber etwa 6 Wochen vor Ostern ein Telegramm: „Sind Sie noch frei, dann sind Sie in Ilsenburg eingestellt.“

So kam ich Ostern 1916 (pädagogisch ausgebildetes Kriegsprodukt) nach Ilsenburg; und das

zeigte sich dann auch bei Dr. Lietz' erstem Besuch, wo ich in der ersten Konferenz eine so katastrophale Kritik erfuhr, dass ich glaubte, ich könne nur noch meine Sachen packen. Freilich trösteten mich etliche Kollegen mit dem Hinweis, ihnen sei es ähnlich ergangen und auch Dr. Lietz selbst, den ich später im Gelände mit seiner Frau traf, sagte mir: „Sie dürfen das nicht persönlich nehmen, es ist nur im Interesse der Sache.“ Und dann folgte von seiner Seite ein halbes Jahr der Beobachtung, wo er, wenn er in Ilsenburg war, oft meinen Unterricht besuchte, ohne hinterher ein Wort der Kritik zu äußern. Herr Dr. Walther hat mich damals „unter seine Fittiche“

genommen und viel mit mir gearbeitet. Für die Unterrichtsvorbereitungen blieben, bei aller sonstigen Belastung, Familie der Kleinen, Frühsport, 24 Stunden Unterricht und ein Privatunterricht in Latein (mit einem Tertianer), praktische Arbeit, Sport, Arbeitsstunde, Kapellen, nur die Nachtstunden.

Einige lustige Begebenheiten fallen mir dabei ein. Ich gab in der Sexta Deutsch, Rechnen und Geschichte. Es war das zweite Kriegsjahr und wir waren mit unseren Gedanken damals ja alle bei unseren Soldaten und den Begebenheiten an der Front.



Auf dem Stundenplan stand Deutsch, ich gab Geschichte. Dr. Lietz kam, hörte zu, sagte nichts. Am nächsten Tag war Rechnen. Dr. Lietz kam wieder, ich gab Geschichte, er sagte nichts. Am dritten Tag kam er wieder, ich gab wieder Geschichte anstatt Deutsch. Da lachte er nur und sagte: „Ihretwegen braucht’s ja wohl nur Geschichte zu geben.“ Abends in der Kapelle sagte er plötzlich: „Heute hält die Sexta Geschichtsvorträge.“ Die verliefen zum Glück zur Zufriedenheit und damit war die Sache erledigt.



Ein andermal kam Dr. Lietz in die Septima. Ich unterrichtete über Thüringer Sagen (da es die mit methodischen Anweisungen gab). Einige Tage vorher war ich mit meinen Septimanern, die zum großen Teil auch meine Familienkinder waren, im Veckenstetter Waisenheim bei Dr. Zollmann (dem Vater von Alex Zollmann, der damals etwa 4 Jahre alt war). Dr. Zollmann befragte mich über meinen Unterricht, und als ich ihm von den Thüringer Sagen erzählte, meinte er: „Sie müssten mit den Kindern Harzsagen lesen. Das gleiche sagte er nun Dr. Lietz im Beisein der Kinder im Anschluss an den Unterricht. Plötzlich einige Stimmen aus der hintersten Reihe:

„Siehst du wohl, jetzt fällst du rein, das hat dir Dr. Zollmann auch schon gesagt.“ Dr. Lietz lachte und sagte nur: „Wartet nur, das kommt auch noch.“ Ein bisschen Dampf hatte ich natürlich damals immer wenn Dr. Lietz im Heim war und in meine Stunden kam. Dem wusste ich im Sommer einmal dadurch zu entgehen, dass ich zur Gedichtsstunde (Thema das Veilchen) den Unterricht im Freien abhielt. Wir gingen aber nicht den normalen Weg, (unsere Klasse lag zu ebener Erde) wir gingen alle aus dem Fenster. Als wir zurückkamen, stand an der Tafel: „Wenn Sie wieder rausgehen, schreiben Sie bitte an die Tafel, wohin.“

Am Schluss des halben Jahres kam dann zunächst der große Schrecken. Ich hatte Deutsch in Septima, nahm das Lied „Ich hatt’ einen Kameraden“ durch. Mitten in der Stunde öffnete sich die Tür. Dr. Lietz kommt rein mit sämtlichen aus dem Unterricht geholten Lehrern und allen zufälligen Besuchern (ungefähr 25 Leute). Herr Windweh kümmerte sich dann erst mal netterweise um mich, beruhigte mich und sagte: „Machen Sie genau da weiter, wo sie jetzt sind, als wenn die Leute nicht da wären.“ Ich brachte dann meinen Stoff, mit Anstand wie ich aus der späteren Kritik erfuhr, zum Abschluss. Aber die Stunde war noch nicht vorbei, es waren noch 5 Minuten bis zum Schluss. Da sagte Dr. Lietz: „Wollen Sie jetzt bitte eine Religionsstunde anfangen.“ Darauf sagte ich: „Nein, Herr Doktor, das will ich nicht.“ Worauf er aufstand, auf Wiedersehen sagte und mit allen Besuchern abging. Die abendliche Konferenz brachte mir dann zu meiner Erleichterung Anerkennung über das hinter mir liegende halbe Jahr.



Noch eine, für Dr. Lietz bezeichnende Begebenheit fällt mir ein: Taufe am Ilsenburger Wasserfall mit nachfolgendem Schwimmfest. Zum Schluss des Schwimmfestes werden die Nichtschwimmer zur

Mutprobe aufgefordert, ins tiefe Wasser zu springen, wo sie von Schwimmern empfangen werden. Mein kleiner Familiensohn Albrecht tut sich besonders hervor und Dr. Lietz animiert ihn, oben von der Reckstange zu springen. Aber als der Kleine oben steht verlässt ihn der Mut. Dr. Lietz in voller Kleidung steigt hinauf, stellt sich ans andere Ende der Stange und sagt: „Ich springe mit dir. Ich zähle bis drei, und dann springen wir. Er zählt: eins, zwei und drei und springt und Albrecht bleibt oben stehen. Brüllendes Gelächter! Dann löst sich alles auf und rennt zum Antreten auf den Hof, wo die übliche Schlussansprache von Dr. Lietz erfolgen soll. Dr. Lietz kann zündend reden – und so steht er jetzt vor der Front, triefend nass von dem unfreiwilligen Bad und redet wie immer begeistert und um ihn rum entsteht eine große Wasserlache, an der sich aber niemand stört. Erst hinterher ist einem die Komik der Situation bewusst geworden.

Und noch ein Letztes vor seinem Tod. Ich hatte mit meinen Kleinen die Pfingstwanderung mit Endziel Haubinda gemacht. Mit welcher Liebe und Fürsorge wir dort von ihm empfangen wurden kann ich gar nicht schildern. Die Kinder liebten ihren „Hermann“ und sahen mit Ehrfurcht zu ihm auf. Es war erschütternd anzusehen, wie dieser todkranke Mann bis zuletzt mit eisernem Willen seine Pflichten auf sich nahm, sich aufs Pferd set-

zen ließ, um durchs Gelände zu reiten, auf der Bahre liegend noch versuchte Unterricht zu geben. Es war für alle eine schwere Zeit und ich habe damals seine Frau Jutta bewundert, die mit Gelassenheit alle Schwierigkeiten meisterte und immer vermittelte. Als ich mich nach einigen Tagen mit den Kindern von Dr. Lietz verabschiedete, gab er mir das Geld für die Rückfahrt für uns alle und sagte: „Das war für die Kleinen genug, fahren Sie zurück.“ Als wir dann in



Ilzburg waren, erreichte uns nach kurzer Zeit die Nachricht von seinem Tod. Ich fuhr wieder zurück zu seiner Beisetzung im Heim Haubinda.

Und zum Schluss zum 75-jährigen Bestehen von Bieberstein noch eine Erinnerung an Bieberstein: In den Sommerferien 1917 machte ich nach einer allgemeinen Lehrerkonferenz in Haubinda eine Wanderung durch die Rhön mit einer

Kollegin, Frl. Engelhard. Dabei kamen wir für einige Tage auch nach Bieberstein, das damals von Schülern verwaist, (sie hatten sich fast alle Anfang des Krieges als Freiwillige gemeldet) an die Tanzschule Loheland vermietet war. Die Lietzer nannten sie spöttisch „die Biebersteiner Tanzmäuse“.

Frl. Dieser, die immer Dr. Lietz so vorbildlich versorgt hatte, verwöhnte uns, die wir bei Anfang der Ferien nur unsere Lebensmittelkarten in die Hand gedrückt bekamen. Und das nach dem Kohlrübenwinter, der allerdings in Ilzburg ein Sauerkrautwinter war. Vier bis fünf Mal die Woche Sauerkraut in Wasser gekocht, mit abgezählt für jeden eine Kartoffel. Wir hatten damals immer Hunger und blieben einige Tage und genossen das Sattessen. Dann gerieten wir in die Turmbücherei und waren entsetzt über die Unordnung die die jungen Damen angerichtet hatten, Bücher lagen zum Teil auf dem Fußboden. Wir haben dann, soviel ich mich entsinne, noch zwei Tage zugegeben um einigermaßen die Ordnung und richtige Zuordnung wiederherzustellen. Dann sind wir noch mit etwas Proviant versehen voller Dankbarkeit weitergewandert.

■ Text: Klara Kuchhold (Lehrerin in Ilzburg), zugeschickt von ihr im Mai 1979

# So war das: Goldene Jahre in Buchenau

Es ist ja nicht so, dass immer eitel Sonnenschein war. Und Frieden auch nicht. Da gab es durchaus Anführer, die Mitläufer um sich scharten und für Unruhe sorgten. Jochen , Jockel' Wernsing war so einer. Ein Anstifter. Wer in sein Visier geriet, hatte nichts zu Lachen.

Eine Methode unliebsame Gegner einzuschüchtern war ‚Bettenkentern‘. Dazu schlich die Bande nachts über den Flur, öffnete die Tür zum Opfer ganz leise, schlich an das Bett, vier Mann an einer Seite hoben an und kippten um. Mit Inhalt. Und dann nichts wie weg.

Thomas und ich waren gewarnt. Mein Bett stand in der Ecke, war schwer zu kentern, aber Thomas' Bett stand frei im Raum. Nichts leichter als das. Was tun? Man kann ja nicht die ganze Nacht wach bleiben. Wir überlegten eine Flasche auf den Türgriff zu stellen. Aber dann hätte es Scherben und womöglich Verletzungen gegeben. Also spannten wir ein Stolperseil durch den Raum. Durch einen heftigen Plumps wurden wir geweckt. Jürgen Fischer musste mal und hatte das Seil vergessen. Er hat sich nichts gebrochen, nur weh getan. Aber die Idee funktionierte.

Einige Nächte später, der Angriff. Der Erste stolperte, wir wach, die Angreifer wurden verprügelt. Und in die Flucht geschlagen. Kein Bett gekentert. Diese Rudelkämpfe setzten sich auf der Pfingstfahrt fort. Heulager bei einem Bauern. Plötzlich nachts der Überfall. Ein paar Schläge haben Thomas und ich wohl eingesteckt, aber dann Rücken an Rücken gleichmäßig ausgeteilt. Gewonnen hatte keiner.

Thomas schloss irgendwann mit Jockel Frieden. Wir aber wurden keine Freunde. Das zog sich bis Bieberstein hin. Ab und zu sehe ich auf der Autobahn LKWs mit Wernsing Werbung für Salate. Aus Essen. Und muss an früher denken. Als ich ihn Wirsing nannte. Das hatte er mir nie verziehen. Das Heim hatte neue Kompott-Schälchen angeschafft. Garantiert unzerbrechlich, verkündete der Chef, und demonstrierte diese Eigenschaft durch Fallenlassen einer Schale auf den Boden. Sie zerbrach in 1000 Teile.

Alle 14 Tage kam der Friseur. Wer dran war, hatten die Familieneltern vorher bestimmt. Der Friseur im Waschraum (Emrich Flur) mit Stuhl, Kamm und Schere. Und dann einer nach dem anderen. Das ging ruck-zuck. Sonderwünsche konnten nicht berücksichtigt werden. Mir allerdings hat er das Lispeln abgewöhnt. „Einfach Sch statt S.“ Das hat funktioniert. Man glaubt es kaum. Danach musste man sich in eine Liste eintragen. Kam auf Rechnung.

Heinrich Steiner, im kleinen Kreis durften wir Heini sagen: Er sah nicht nur so aus wie ein Künstler, in seiner Umgebung roch es immer etwas nach Terpentin und Ölfarbe. Extravagant, das war er, und nicht ich, wie Dr. Benary in



Heini Steiner mit Kübelwagen und Chef

einem der Familienberichte – nicht für die Hand des Schülers – (und immer gelesen) schrieb. Nicht nur weil er einen langen roten Schal trug, nicht nur weil er einen offenen Kübelwagen fuhr, nicht nur weil er eine schöne Italienerin zur Frau hatte, die er vor uns versteckte, nein, vor allem weil sein Kunstunterricht so war, wie später nie wieder.

Heini gab jedem das Gefühl, Talent zu haben. Alle Bilder, die in seinem Unterricht gemalt wurden und etwas Phantasie zeigten, wurden ausgestellt. „Linien nur mit der freien Hand, kein Lineal!“ Das war sein Credo. Wir kamen mit vielen Materialien zusammen: Erntedankdekorationen aus Stroh, die große Weihnachtskrippe mit Tonfiguren, später Pappmaschee, die Wanduhr am Mädchenhaus aus gebranntem Ton. Da konnten sich viele verwirklichen und verewigen.



Das Feuerzeug

Erst wurde es, als Frau Emrich einen Text, Jörg Retzmann die Musik und Heini uns die Bühnenbilder entwerfen ließ. Für die Schülerner: ‚Das Feuerzeug‘. Es sollte mein Durchbruch werden: Mein Entwurf für ein Bühnenbild wurde ausgewählt und ich durfte helfen, die Kulissen zu bauen.

Der scharfe Geruch des köchelnden Leims (aus Knochen), die vielen Farbtopfe, die langen Pinsel, die kreative Unordnung in der kalten Turnhalle. Heini mit wehendem Haar, weißem Kittel und rotem Schal, und plötzlich war die Bühne eine Traumwelt. Hanna Retzmann bestimmt, dass ich die Hauptrolle singen sollte. Alles kam zusammen, um das Selbstbewusstsein eines jungen Menschen in ungeahnte Höhen zu bringen. Kurz vor der Generalprobe dann der Stimmbruch.

Das war wie Fallen ohne Fallschirm. Aber ich wurde aufgefangen und durfte den König geben, der musste nur wenig sprechen. Bernd Jaup hat ‚meine‘ Rolle übernommen und seine Sache so gut gemacht, dass wir sogar auf Tournee fuhren. In Frankfurt hat der Sender unser Stück aufgenommen. Die Übertragung fiel in die Ferien. Meine Familie und ich pressten die Ohren an die Lautsprecher, aber Mittelwelle aus Frankfurt war damals fast nur als Rauschen zu empfangen.

Am Sonntag, den 13. September 1953 feiern wir die Einweihung unseres Berghauses in Buchenau durch die Uraufführung des Singspiels ‚Das Feuerzeug‘ nach dem Märchen von Christian Andersen von Lenna Emrich vertont von Jörg Retzmann.

Das Spiel findet um 16.30 Uhr in unserer neu ausgebauten Bühne in der Turnhalle statt.

Spielleitung: Lenna Emrich

Musikalische Leitung: Hanna und Jörg Retzmann

Bühnenbilder und Kostüme: Uwe Kracht, Niels Grunert, Wieland Gehring

Ausführung: Kunstgilde, Heinrich Steiner

Schneiderei: Elise Stang

Beleuchtung: Heinrich Leicht, Rainer Rössing

Spieler:

König: Uwe Kracht

Königin: Silke Hütz

Prinzessin: Elke Emrich

Hofdame: Ortrud Nehr Korn

Herold: Thomas Koch

Soldat: Bernd Jaup

Hexe: Rose Brauckmann

Hunde: Michael Jansen, Arend von Riegen, Peter Dippel

Betrunkene: Arend von Riegen, Wolfram Störing,

Hanns Schmitz-Lenders, Hans Peter Schütz

Schusterjunge: Karin Albrecht

Richter: Horst Zimmermann

Henker: Wolfram Störing

2 Wächter, 2 Kinder

Schülerchor und Instrumente

Kulissenschieben: Helga Effenberg

Hatte Pü diese Erinnerungen gemeint? Oder dachte er an den ‚Raub der Sabinerinnen‘, wo die Lehrer uns zeigten, was für großes Talent und Spielfreude in ihnen steckte? Ein Stück, in dem Pü über die Bühne tobte und uns mit seinem perfekten Sächsisch die Tränen in die Augen trieb. Goldene Jahre in Buchenau. Wahrscheinlich meinte er die Schatzsuche. Der Schatz war zwar aus Schokolade und nicht aus Gold. Und außerdem war das Ganze mehr als ärgerlich. Wir rannten uns die Seele aus dem Leib, lösten alle Aufgaben, fegten über die Berge, sausten durch die Wälder und kamen nach Stunden mit einem knappen Vorsprung am Schloss an. ‚Dort

wo der Hahn kräht‘. Wir suchten im Hühnerstall, die anderen fanden den Schatz im Wetterhäuschen. Und verzehrten die Tafel allein. So war das damals.

Wir wurden beschäftigt. Zum Beispiel konnten wir in unserer Freizeit Kartoffelkäfer sammeln. Für einen Käfer gab es einen Honigbonbon. Dann kam eine Plage und der Kurs fiel auf 10:1. Unser Interesse auch. Doch, es wurde auch gelesen. Kartoffeln. Zu zweit zwanzig Meter auf dem Feld, vom Chef mit großen Schritten abgemessen und mit Zweigen abgesteckt. Jeder hatte einen Drahtkorb, der in große Weidenkörbe geleert wurde. Die stärksten Jungs,

die Träger, mussten die Körbe dann zum Wagen asten. Das war Knochenarbeit, Schinderei und pure Ausbeutung. Allerdings habe ich den Geruch von schwitzenden Pferden und frisch aufgebrochener Erde nie vergessen. Und wir hatten schulfrei, es waren ja unsere Kartoffeln. Ich war Zeuge, dass Corner, Reimer Eck, für 50 Pfennig einen Engerling verspeiste, oder war das Bache, Werner Heubach?



Kartoffelernte mit Ute Kracht

Anschließend fing ich eine kleine Feldmaus, die ich drei Tage lang dressierte. Sie konnte aus der linken Hemdtasche über den Kragen in die rechte Tasche klettern. Als wir mit unserem Kunststück mehr Aufmerksamkeit bekamen, als Ilse Worch mit ihrem Unterricht, musste ich ihr – unter Protest – die Freiheit geben.

Bevor ich nach Buchenau kam, schickte die Schulleitung eine Liste mit den Dingen, die mitzubringen seien. Wolldecke, Steppdecke, Bettwäsche, Tischlampe, Rucksack, (haben mich durch alle Heime begleitet), Handtücher, Körperwäsche (Unterzeug), Socken, Hemden, Turnhose ... Aber auch so unbekannte Dinge wie Servietentasche, Stoffservietten und Wä-

schesack. Die Liste war unendlich lang. Und jedes Teil musste mit meinem Namen versehen sein. Ich sehe noch meine Mutter und meine Großmutter beim mühseligen Einnähen der kleinen Namensschildchen. Erst später wurde mir klar: Das muss so sein. Wie sonst kann die Wäscherei oder Nähstube die Wäsche zuordnen? Schuluniform. Nach englischem Vorbild. Sollte eingeführt werden. Graue Hose und blaues Jackett. Die Eltern bekamen Stoff- und Farbproben. Für die Anschaffung. Das ging sehr blauschillernd daneben. Ein gemeinsamer Farbton war das nicht. Ich weiß gar nicht mehr, ab wann sich das eingespielt hatte. Dann sah das gut aus. Zumindest von weitem. Bei näherem Hingucken wurden die Jacketts in den Schultern immer enger, die Ärmel immer kürzer.

Wir wuchsen ja so schnell. Also Unterstufe war viel zu früh. Bernd Lohmann trug sein Jackett jeden Tag. Nicht nur zu Anlässen. „Lohnt sonst nicht!“

Das Schöne am Erinnern ist, dass eine Erinnerung die andere nach sich zieht! Wer kann's am schnellsten, wer hat am meisten? Flachsraufen, Rüben verziehen, Pilze und Blaubeeren sammeln. Immer als Wettbewerb. Das war der pädagogische Trick, auf den wir nur zu gern reingefallen sind. Nicht immer mit lauterem Mitteln, wie Corner erinnert. Seine Familienmutter, Irene Droste, ermunterte ihn und Monkey, am Tag vor der großen Blaubeerlese schon mal zwei Eimer zu füllen und im Wald zu verstecken. Ist doch klar, welche Familie gewann!

Wer hat die schönste Bude? Also wurden alle Zimmer auf Vordermann gebracht. Thomas und ich schmierten sogar Risse in der Decke zu. Mit Zahnpasta. Welche Familie kann den schönsten Tisch decken? Alle Gärten im Dorf wurden geplündert, ganze Felder auf der Suche nach Korn- und Mohnblumen niedergewalzt. Und wahre Kunstwerke gesteckt und gelegt.

■ Text: Uwe Kracht / Bernd Sommer

Fortsetzung folgt ...



Familienwanderung 1954

# Verstorbene Altbürger

| Name                        | Vorname        | Ort                  | Heimzeiten                               | Abschluss          | Todestag  | Alter |
|-----------------------------|----------------|----------------------|------------------------------------------|--------------------|-----------|-------|
| Güde                        | Fritz          |                      | Lehrer in Hohenwehrida                   |                    | 05.07.17  | 81    |
| Dr. Gessler                 | Paul           | Clausthal-Zellerfeld | SPIE 1964/66                             | SPIE Abitur 1966   | 16.01.18  | 72    |
| Schmithals                  | Sigrid         | Düsseldorf           | HO 1943/47                               | HO Abitur 1947     | 22.04.18  | 90    |
| Desliu                      | Bogdan         | Darmstadt            | BIE 1967/70                              | BIE Abitur 1970    | 25.04.18  | 68    |
| Brandebußemeyer             | Michael        | Augsburg             | SPIE 1970/74                             | SPIE Abitur 1974   | 05.05.18  | 65    |
| Palmowski                   | Werner         | Lingen               | BIE Studiendirektor 1962/67              |                    | 30.06.18  | 85    |
| Prof. Dr. Lietz             | Ulrich         | Buxtehude            | SPIE 1946/52                             | SPIE Abitur 1952   | 17.07.18  | 85    |
| Dr. Meurer, geb. Springmann | Lilli          | Monschau             | HO 1946/49                               | HO Abitur 1949     | 30.07.18  | 88    |
| Käsmann                     | Rosemarie      | Buchenau             | Köchin in Buchenau                       |                    | 10.08.18  | 91    |
| Dr. med. Dames              | Wendelin       | Gleichen             | SPIE                                     | SPIE Abitur 1958   | 23.09.18  | 80    |
| Dr. Rabethge                | Matthias       | Wriedel              | GRO 1938/40, BU 40/42, BIE 42/43         | BIE Notabitur 1943 | 06.10.18  | 92    |
| Dr. Döbereiner              | Jürgen         | Rio de Jainero       | BIE 1940/42                              | BIE Abitur 1942    | 16.10.18  | 94    |
| Dr. Bartels                 | Robin W.       | München              | BU 1971/72, HO 72/73                     | HO Abgang 1973     | 26.12.18  | 60    |
| Basse                       | Wolfgang       | Bochum               | BIE 1943/47                              | BIE Abitur 1947    | 09.01.19  | 91    |
| Dr. Kelch                   | Kai            | Braunfels            | ETT 1938/40, BIE 40/41                   | BIE Notabitur 1941 | 15.01.19  | 95    |
| Dr. Iur. Froriep            | Henrik         | Brissago/Tessin      | HAU 1941/44                              | HAU Abitur 1944    | 18.01.19  | 91    |
| Türk                        | Christian F.   | Bayrischzell         | BIE 1958/62, Mitglied der Pflegerschaft  | BIE Abitur 1962    | 24.02.19  | 75    |
| Berger                      | Dr. Lieselotte | Wiesbaden            | HO Studienrätin & Familienmutter 1949/53 |                    | 25.02.19  | 95    |
| Budde, geb. Seeger          | Ursula         | Bovenden             | HO 1966/69                               | HO Abitur 1969     | unbekannt | 69    |

Nachrufe auf verstorbene Altbürger

## Dr. jur. Christian Friedrich Franz Türck

Dr. jur. Christian Friedrich Franz Türck, Ltd. Ministerialrat a. D. verstarb am 24. Februar 2019 im Alter von 75 Jahren in Berlin.

Christian Türck war Schüler auf Bieberstein in der Zeit von 1958 bis 1962. Er machte dort sein Abitur. Sein Jurastudium absolvierte er in Würzburg, Marburg und München. Nach einer Tätigkeit in einer Rechtsanwaltskanzlei trat er

in den bayerischen Staatsdienst ein und war dort seit 1980 in der bayerischen Staatskanzlei tätig. Christian Türk war seit April 1993 Mitglied der Pflegerschaft der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule.

Wir sind dankbar, dass er sich mehr als 25 Jahre für die Belange seiner Schule eingesetzt hat. Wir werden das Andenken an ihn in Ehren halten.

■ Text: Ernst-Friedrich Kellner  
Vorsitzender des Vorstandes



# Dr. hc. Jürgen Döbereiner

Am 16. Oktober 2018 verstarb mein Bruder Jürgen in seiner Dienstwohnung der UFRRJ Séropedica, Brasilien nach 55 Dienstjahren als Veterinär kurz vor Vollendung seines 95. Lebensjahrs am 1. November.



Seine Ehefrau Johanna und Jürgen haben für ihre neue Heimat Brasilien in Forschung und praktischer Anwendung Bedeutendes geleistet. Johanna als Diplom-Landwirtin hat zu den bereits bekannten 3 symbiotischen Systemen zur Stickstoff Fixierung 7 weitere isoliert. e.g.: tropische Gräser, Soja, Dattel Palmen, den Saman Baum. Zuckerrohr ... So wurde Soja zum

zweitwichtigsten Export-Produkt. ([https://pt.wikipedia.org/wiki/Johanna\\_Döbereiner](https://pt.wikipedia.org/wiki/Johanna_Döbereiner))

Jürgen hat in der Veterinär-Medizin mit deutscher Gründlichkeit Fragen der Tiergesundheit bearbeitet. „Mineral Deficiencies“, „Plantas Toxicas do Brazil“, Carainchada-Zahnausfall bei Kälbern der auf frisch unter den Pflug genomme-

nenn Grasflächen weidenden Tiere sowie Infektionskrankheiten waren seine Forschungsthemen. Bis wenige Monate vor seinem Tod redigierte Jürgen die von ihm ins Leben gerufene Pesquisa Veterinária (www.pvb.com.br). Mit mir tauern seine zahlreichen Nachkommen, Enkel und Urenkel in Brasilien, Süd-Afrika und USA.

■ Text: Dr. Uwe Jens Döbereiner

# Werner Palmowski

Im Alter von 84 Jahren ist Werner Palmowski am 30. Juni 2018 in Lingen verstorben. Er war von 1962 bis 1967 Oberstudiendirektor in Bieberstein.



Von 1967 bis 1970 war er Lehrer am Atlantic Collage in St. Donat's Castle (Wales). 1970 wurde er zum Schulleiter des Neusprachlichen Gymnasiums in Lingen berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb. Als Werner Palmowski 1962 nach Bieberstein kam, hatte er gerade sein Referendariat beendet und seine Frau Inge geheiratet. Er unterrichtete in den Fächern Deutsch und Erdkunde, vorwiegend jedoch in Deutsch. Als Schulleiter in Lingen erwarb er noch die Unterrichtsbefähigung für das Fach Religion. Zu seinen größten Leidenschaften

zählten die Literatur und besonders die Lyrik. Werner Palmowski war von 1962 bis zu meinem Abitur im Jahr 1965 mein Deutschlehrer und mein Familienvater. Ich war fasziniert davon, wie er uns Schülern Stücke von Goethe, Schiller oder Brecht vermittelte und uns beigebracht hat, wie man Gedichte interpretiert. Nach meinem Abitur sind wir weiterhin in Kontakt geblieben. 1993 zeichnete sich bei Werner Palmowski eine Parkinsonkrankheit ab, die zu seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahr 1997 führte. Er war bis zu seinem Tod geistig topfit, nur

seine körperliche Verfassung ließ mehr und mehr nach, so dass er schließlich auf den Rollstuhl angewiesen war. Werner Palmowski genoß bei seinen Schülern, bei seinen Lehrerkollegen und beim Boß in Bieberstein, sowie auch als Schulleiter in Lingen großes Ansehen. Er hinterläßt seine Frau Inge, seinen Sohn Jan mit Ehefrau, seine Tochter Anja mit Ehemann und drei Enkelkinder.

Ich habe einen ehemaligen Lehrer und guten Freund verloren.

■ Text: Wilhelm Wiebke (BIE 1961/65)

# TERMIN KALENDER

**APRIL**

Sonntag, 28. April  
Geburtstag  
Hermann Lietz (1868)

**MAI**

Samstag, 4. Mai  
Schulfest in Haubinda

Fr.-So., 17.-19. Mai  
Altbürgertreffen  
in Bieberstein

**JUNI**

Mittwoch, 12. Juni  
100. Todestag  
Hermann Lietz (1919)

**JULI**

Freitag, 5. Juli  
Sommerfest in Bieberstein

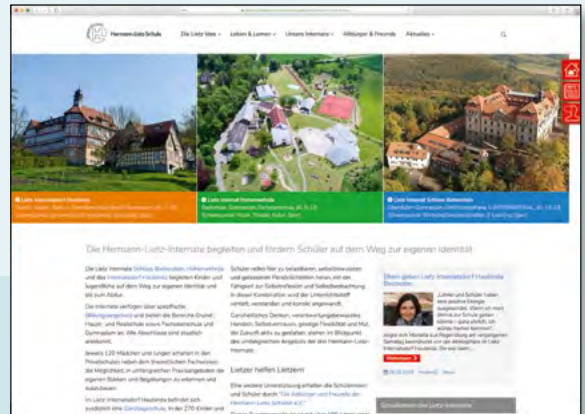
Fr.-Sa., 5.-6. Juli  
Rhodofest in Hohenwehrda



**RANDNOTIZEN**

## Ein Blick auf unsere brandneue Homepage

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Mit vielen Informationen rund um die Lietz-Interate, Statements und Berichten, Impressionen und Video-Clips sowie Daten und Fakten präsentiert sich nach erfolgreichem Relaunch der Internetauftritt der Lietz-Interate: [www.lietz-schulen.de](http://www.lietz-schulen.de)



**JETZT REIN-  
SCHAUEN!**



**WEB-AKTIV**  
Internet - Marketing - Kommunikation

Ihre Internetagentur für  
**TYPO3 & Online Marketing**  
Friedhofstr. 7  
36286 Neuenstein  
Tel. 06621 17 22 26  
info@web-aktiv.com

[www.web-aktiv.com](http://www.web-aktiv.com)



Professionelle Erstellung Ihrer Website  
mit TYPO3 oder Wordpress



Gefunden werden im Internet!  
Suchmaschinenoptimierung, Online Marketing



Funktionales Web-Design für mobile Endgeräte &  
individuelle Webentwicklung



Internetdienstleistungen, Schulung,  
Beratung und Redaktion für Ihre Website

**TYPO3**

# HL Clubanschriften

## Berlin:

Axel Lentz  
Großbeerenstraße 71  
10963 Berlin  
Mobil 0178 3847638  
axel.lentz@gmx.net

## Frankfurt:

Götz Heinemann  
Im Heimgarten 1b  
60389 Frankfurt  
Mobil 0177 2770241  
g.heinemann@bimwelt.de

## Franken:

Beatrice Bedö  
Egerlandstraße 22  
97209 Veitshöchheim  
Mobil 0176 57863263  
beatrice.wagner@web.de

## Hamburg:

Axel Hoppenhaus  
Steckelhörn 12  
20457 Hamburg  
Telefon 040 367683  
axel@nomenproducts.de

## Saar:

Michael Hoffmann  
Allenfelderstraße 71a  
66589 Merchweiler  
Telefon 06825 970791  
Fax 06825 952246  
Mobil 0171 4978505  
hoffmann-merchweiler@t-online.de

## München:

Maximilian Lehrer  
Bernheimer Str. 10  
81925 München  
Mobil 0171 3807730  
Telefon 089 45187974  
max@agentur-maximilian.com

## Hannover:

Oliver KumpfWilke  
Hildesheimer Straße 96  
30173 Hannover  
Mobil 0152 28616397  
office@kumpf-wilke.de

## Stuttgart:

Adriane Altmann-Gentner  
Wannenstraße 40  
70199 Stuttgart  
Telefon 0711 6362376  
a.gentner@freenet.de

## Schweiz:

Dr. Christina Zeidenitz  
Wuhrstraße 34  
CH-8003 Zürich  
Telefon +41 44 4612505  
Mobil +41 795 499136  
c.zeidenitz@gmx.de

## Düsseldorf:

Claus Schondorf  
Schubertstraße 44  
40670 Meerbusch  
Telefon 02159 929674  
clauschondorf.cava@t-online.de

## Freiburg:

Dr. Michael Kirschstein  
Alte Straße 35  
79249 Merzhausen  
Telefon 0761 408432  
kirschstein.michael@litem.de

Ihr Partner für  
**hochwertige Druckprodukte**



Druckhaus  
Waitkewitsch

# Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule

## Vorstand

### Vorsitzender

Ernst-Friedrich Kellner  
Hermannstraße 18  
20095 Hamburg  
Büro: 040 321828  
Fax: 040 321813  
Mobil: 0172 4523822  
ra-kellner@gmx.de

Dr. Elisabeth Knolle  
Am Lindenberg 34  
35463 Fernwald  
Tel: 06404 4776  
Mobil: 0171 2648242  
elisabethknolle@gmx.de

Wolfram Hauck  
Azalienstraße 2 c  
41466 Neuss  
Tel: 02131 460360  
Mobil: 0159 10834301  
w.hauck@t-online.de

### Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Otto Seydel  
In den alten Gärten 15  
88662 Überlingen-Hödingen  
Büro: 07551 916125  
Fax: 07551 916098  
otto.seydel@t-online.de

Oliver Hezel  
Neuenberger Straße 24a  
36039 Fulda  
Tel: 0661 2502290  
Fax: 0661 2502292  
o.hezel@adjulex.de

Hannah Winkelmann  
Waldfrieden 1  
45133 Essen  
Tel: 0157 34009386  
hannah.winkelmann@gmx.net

### Wirtschaftsleitung

Alfred Schwalbach  
(Kaufmännischer Leiter)  
Hermann-Lietz-Schule  
Im Grund 2  
36145 Hofbieber  
Tel: 06657 7931  
Fax: 06657 7934  
wirtschaftsleitung@lietz-schule.de  
alfred.schwalbach@lietz-schule.de

### Koordinator Marketing & Fundraising

Christoph Winter  
Hermann-Lietz-Schule  
Im Grund 2  
36145 Hofbieber  
Tel: 06657 7933  
Fax: 06657 7934  
christoph.winter@lietz-schule.de

### Koordinator Leiterkonferenz

Burkhard Werner  
Internats- und Schulleiter  
Lietz Internatsdorf Haubinda  
Stiftung 01  
98663 Haubinda  
Büro: 036875 6710  
Fax: 036875 67150  
b.werner@hl-haubinda.de

## Haubinda

### Internats- und Schulleiter

Burkhard Werner  
Stiftung 01  
98663 Haubinda  
Tel: 036873 6710  
Fax: 036875 6715  
b.werner@hl-haubinda.de

### Elternvertreter

Hubertus Dippold  
Am Schießstand 51 a  
96450 Coburg  
Tel: 09561 213927  
h.dippold@freenet.de

Marco Fiedler  
St.-Konrad-Straße 27  
97616 Bad Neustadt  
Tel: 09771 636755  
Mobil: 0160 94792246  
cum.fiedler@t-online.de

## Hohenwehrda

### Internats- und Schulleiter

Sabine Hasenjaeger  
Schloss Hohenwehrda  
36166 Haunetal  
Tel: 06673 92990  
Fax: 06773 929940  
leitung@hohenwehrda.de

### Elternvertreter

Eva Drescher  
Hedderheimer Landstraße 54  
60439 Frankfurt am Main  
Tel: 069 95739190

Hans-Georg Rohde  
Buhrfeindstr. 24  
27356 Rotenburg / Wümme  
Tel: 04261 960509

## Bieberstein

### Internats- und Schulleiter

Michael Meister  
Schloss Bieberstein  
36145 Hofbieber  
Tel: 06657 790  
Fax: 06657 7951  
michael.meister@bieberstein.de  
leitung@bieberstein.de

### Elternvertreter

Prof. Dr. Jörn Schlingensiepen  
Geisaer Straße 24  
36039 Fulda  
Tel: 0661 90015677  
Mobil: 01577 9774176  
joern@schlingensiepen.com

Eva Eberlein  
Schützenstraße 13  
90513 Zirndorf  
Tel: 0176 93127847  
eberleineva@gmail.com

Juliane Schöner  
Am Grundbach 9  
97271 Kleinrinderfeld  
Tel: 09366 980536  
schoener-family@t-online.de

# Pflegerschaft

## Obmann

Michael Wißler  
Zieherer Weg 31 c  
36037 Fulda  
Büro: 0661 963615  
Tel: 0661 9628430  
Fax: 0661 963644  
michael.wissler@ulrich-fulda.de

Nina Dressen  
Riegelpfad 70  
35392 Giessen  
Tel: 0176 22121954  
ninadressen@yahoo.de

Almut Hagemann  
Turmweg 1  
20148 Hamburg  
Tel: 0171 4784711  
almut.hagemann@t-online.de

## Stellvertretender Obmann

Thomas Ahrens  
Am Krandel 26 a  
27793 Wildeshausen  
Büro: 0421 898850  
Tel: 04431 72426  
Mobil: 0170 2234813  
thomas\_ahrens@web.de

Alex Zollmann  
Im Kölbling 1  
77815 Bühl-Eisenthal  
Tel: 07223 8636  
alexzollmann@arcor.de

Kurt Meyer  
Ellingerröder Straße 27  
36199 Rotenburg  
Tel: 06623 3665  
meyer-rotenburg@schlundmail.com

Dr. Hartmut Krüpe-Silbersiepe  
Schulstraße 22 a  
58332 Schwelm  
Tel: 02336 83629  
gideon.h.kruepe@t-online.de

Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz  
Lindenhöhe 13  
07749 Jena  
Büro: 03641 945320  
Tel: 03641 365061  
ralf.koerrenz@uni-jena.de

Hans Reizlein  
Witte 12 a  
98631 Grabfeld OT Jüchsen  
hansreizlein@freenet.de

Emil Mihm  
Künzeller Straße 91  
36043 Fulda  
Tel: 0661 21567  
wolfgangheidl@t-online.de

Everhard J. Riebel  
Seligenstädter Straße 4  
63791 Karlstein am Main  
Tel: 0171 4963176  
ejriebel@gmail.com

---

## Wirtschaftsausschuss

Prof. Dr. Michael H. Meub  
Bartholomeus-Arnoldi-Straße 94  
61250 Usingen  
Tel: 06081 14969  
Mobil: 0170 4066959  
michaelmeub@web.de

Thomas Ahrens  
Am Krandel 26 a  
27793 Wildeshausen  
Büro: 0421 898850  
Tel: 04431 72426  
thomas\_ahrens@web.de

## Lehrervertreter HAU

Angela Laaß  
Stiftung 01  
98663 Haubinda  
Tel: 036875 67112  
a.laass@hlhaubinda.de

Ute Peters  
Wittersgasse 101  
98663 Westhausen  
Tel: 036875 67112  
u.peters@hlhaubinda.de

## Lehrervertreter HOH

Maike Terlinden  
Am Mühlweg 3  
36166 Haunetal  
Tel: 06673 929941  
maike.terlinden@hohenwehrda.de

## Lehrervertreter BIE

Ulrike Kramer  
Luxemburger Straße 1  
36039 Fulda  
Tel: 06657 7974  
ulrike.kramer@bieberstein.de

## Elternvertreter HAU

Hubertus Dippold  
Am Schießstand 51 a  
96450 Coburg  
Tel: 09561 213927  
h.dippold@freenet.de

## Elternvertreter HOH

Eva Drescher  
Heddernheimer Landstraße 54  
60439 Frankfurt am Main  
Tel: 069 95739190

## Elternvertreter BIE

Prof. Dr. Jörn Schlingensiepen  
Geisaer Straße 24  
36039 Fulda  
Tel: 066190015677  
Mobil: 01577 9774176  
joern@schlingensiepen.com

## Gesamtbetriebsrat

Martin Batzel (Vorsitzender)  
Lietz Internat Hohenwehrda  
Schloss Hohenwehrda  
36166 Haunetal  
Tel: 06673 929957  
martin.batzel@hohenwehrda.de

# Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.

## Vorstand

Georg Schweizer (Vorsitzender)  
Lindersthalde 16  
71540 Murrhardt  
Tel: 07192 212133  
Fax: 07192 936139  
gschweizer@htc-partner.com

Dr. Christian Altmann  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Wannenstraße 40  
70199 Stuttgart  
Tel: 0711 292259  
Fax: 089 6415447  
altmann@ra36.de

Christine Jesumann  
(Stellvertretende Vorsitzende und  
Heimpatin Hohenwehrrda)  
Busdorfer Straße 10 e  
24837 Schleswig  
Tel: 04621 31570  
christine.jesumann@gmx.de

Ralf Schilha  
(Schatzmeister)  
Heidestraße 30  
96465 Neustadt  
Tel: 09568 7449  
ralf@schilha.de

## Arbeitsausschuss

Georg Schweizer (Vorsitzender)  
Lindersthalde 16  
71540 Murrhardt  
Tel: 07192 212133  
Fax: 07192 936139  
gschweizer@htc-partner.com

Dr. Christian Altmann  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Wannenstraße 40  
70199 Stuttgart  
Tel: 0711 292259  
Fax: 089 6415447  
altmann@ra36.de

Christine Jesumann  
(Stellvertretende Vorsitzende und  
Heimpatin Hohenwehrrda)  
Busdorfer Straße 10 e  
24837 Schleswig  
Tel: 04621 31570  
christine.jesumann@gmx.de

Ralf Schilha  
(Schatzmeister)  
Heidestraße 30  
96465 Neustadt  
Tel: 09568 7449  
ralf@schilha.de

Ina Freitag  
Auf der großen Hufe 21  
63454 Hanau  
Tel: 0178 8320875  
ina.freitag@gmx.de

Kai Müller  
Schloss Bieberstein  
36145 Hofbieber  
Tel: 06657 7969  
Fax: 06657 7951  
kai.mueller@bieberstein.de

Götz Heinemann  
Im Heimgarten 1 b  
60389 Frankfurt  
Tel: 069 2990777  
Fax: 069 29920771  
g.heinemann@bimwelt.de

Everhard J. Riebel  
Seligenstraße 41 a  
63791 Karlstein am Main  
Tel: 06188 9941230  
ejriebel@gmail.com

Maximilian Lehrer  
Bernheimer Straße 10  
81925 München  
Telefon: 089 45187974  
max@agentur-maximilian.com

Jan Wolfrat  
(Heimpatie Bieberstein)  
Egerländer Straße 7  
95497 Goldkronach  
Tel: 09273 9669779  
jan.wolfrat@xerver.ch

Adriane Altmann-Gentner  
Wannenstraße 40  
70199 Stuttgart  
Tel: 0711 6362376  
a.gentner@freenet.de

Wulff-Henning Lindner  
An der Dornhecke 5  
63856 Bessenbach  
Tel: 06095 2484  
Fax: 06095 4255  
wulffh.lindner@web.de

Michael Wißler  
(Obmann der Pflegerschaft)  
Zieherser Weg 31 c  
36037 Fulda  
Tel: 0661 9628430  
Fax: 0661 963644  
michael.wissler@ulrich-fulda.de

Sabine Hasenjaeger  
Internats- und Schulleiterin  
Lietz Internat Hohenwehrrda  
Schloss Hohenwehrrda  
36166 Haunetal  
Tel: 06673 92990  
Fax: 06673 929940  
leitung@hohenwehrrda.de

Burkhard Werner  
Internats- und Schulleiter  
Lietz Internatsdorf Haubinda  
Stiftung 01  
98663 Haubinda  
Tel: 036873 6710  
Fax: 036875 6715  
b.werner@hl-haubinda.de

Michael Meister  
Internats- und Schulleiter  
Lietz Internat Schloss Bieberstein  
Schloss Bieberstein  
36145 Hofbieber  
Tel: 06657 790  
Fax: 06657 7951  
michael.meister@bieberstein.de  
leitung@bieberstein.de

Florian Fock  
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH  
Hellerpad 2  
26474 Spiekeroog  
Tel: 04976 91000  
Fax: 04976 910091  
florian.fock@hl-schule.de

Ernst-Friedrich Kellner  
Hermannstraße 18  
20095 Hamburg  
Büro: 040 321828  
Fax: 040 321813  
Mobil: 0172 4523822  
ra-kellner@gmx.de

# Stipendienfonds Hermann-Lietz-Schulen

## Vorstand

Dr. Christian Altmann  
(Vorsitzender)  
Wannenstraße 40  
70199 Stuttgart  
Tel: 0711 292259  
Fax: 089 6415447  
altmann@ra36.de

Christian Zöller  
(Schatzmeister)  
Waldmeisterstraße 40 a  
80935 München  
Tel: 089 35404660  
zoeller@link-zoeller.de

Ivonne Lesser-Fuchs  
Charlottenstraße 8  
98617 Meiningen  
Tel: 03693 8861919  
info@fuchs-friends.de

## Verwaltungsrat

Prof. Dr. Klaus Dieter Feldmann  
(Vorsitzender)  
Gläserzeller Straße 4  
36041 Fulda

Dr. Hans Böhmer  
Kiefernhein 15  
31789 Hameln

Dr. Otto Seydel  
In den alten Gärten 15  
88662 Überlingen  
Tel: 0170 5824712  
otto.seydel@bieberstein.de

---

## Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

### Internats- und Schulleiter

Florian Fock  
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH  
Hellerpad 2  
26474 Spiekeroog  
Tel: 04976 91000  
Fax: 04976 910091  
florian.fock@hl-schule.de

### Kuratorium Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Prof. Dr. Dieter Kleiber  
Freie Universität Berlin  
Habelschwerdter Allee 45  
14195 Berlin

Prof. Dr. Karin von Welck  
Senatorin a. D.  
Räderloherstraße 6  
29367 Steinhorst

Dr. Julius Drumm  
Jungfernstieg 30  
20354 Hamburg

Lutz Stratmann  
Minister a. D.  
Ackerstraße 37  
26121 Oldenburg

### Beirat Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Heinz-Werner Meyer (Vorsitzender)  
Vor den Pferdeweiden  
27726 Worpsswede

Christian Vogels  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Triftstraße 6  
80538 München

Axel Hoppenhaus  
Steckelhörn 12  
20457 Hamburg

Cornelia Krabbe-Steggemann  
Dr. Nina Lück  
Eberhard Graf

### Schulverein Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Konstanze Weibels-Steimel  
(Vorsitzende)  
Spiekeroog  
konstanze@weibels.de

Jens Walter Sentker  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Lilienthal

Ilona Egden (Kassenwart)  
Spiekeroog

Hartmut Brings (Schriftführer)  
Spiekeroog

### Förderverein Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Axel Hoppenhaus (Vorsitzender)  
Steckelhörn 12  
20457 Hamburg

Sebastian Kellner  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Eimsbütteler Straße 53-55  
22769 Hamburg

Ida Klippan  
Nils-Uwe Ahsendorf  
Hermann Peter Borchard  
Dr. Philipp Meyer

### Elternvertreter Spiekeroog

Claudia Lauterjung (Vorsitzende)  
Spiekeroog  
Tel: 04976 327

Ramona Rohlmann  
Saterland

Katrin Müller  
Holte/Lähden

Christina van Borshum  
Spiekeroog

Ina Erdmann  
Aurich

Elke Hein  
Spiekeroog



VERTRAU BLAU

# Unser Nachwuchs!

Die Produktfamilie von PFERD wächst ständig. Viele neue und **innovative Werkzeuge zum Trennen, Schleifen und zur Bearbeitung von Oberflächen** sind das Ergebnis von Teamgeist, Ingenieurskunst sowie der **Förderung junger Talente** bei PFERD weltweit.

**Entdecken Sie mehr** zu Werkzeuglösungen von PFERD und den Perspektiven in diesem mittelständisch geprägten, **weltweit erfolgreichen Familienunternehmen** unter [www.pferd.com](http://www.pferd.com) oder unter [HR.pferd.com](http://HR.pferd.com).

